

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **57 (1948)**

Heft 53

PDF erstellt am: **10.05.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

**INSERATE:**  
Die einspaltige Nonparafelzeile oder deren Raum 60 Cts. Reklamen Fr. 2.— per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:**  
Schweiz: jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 9.—, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 2.—. Ausland: bei direktem Bezug jährlich Fr. 20.—, halbjährlich Fr. 11.50, vierteljährlich Fr. 6.50, monatlich Fr. 2.50. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern entfallen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

**REDAKTION UND EXPEDITION:**  
Basel, Gartenstrasse 112.  
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. R. C. Streiff.  
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 35.  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

## Fachorgan für Hotellerie und Fremdenverkehr

Siebenundfünfzigster  
Jahrgang



Cinquante-septième  
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôteliers

**ANNONCES:**  
La ligne de 6 points ou son espace 60 cts., réclames fr. 2.— par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:**  
Suisse: douze mois 15 fr., six mois 9 fr., trois mois 5 fr., un mois 2 fr. — Pour l'étranger abonnement direct: 1 an 20 fr.; 6 mois 11 fr. 50; 3 mois 6 fr. 50; 1 mois 2 fr. 50. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

**REDAKTION ET ADMINISTRATION:**  
Bâle, Gartenstrasse 112.  
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. R. C. Streiff.  
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 35.  
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Bâle.

N<sup>o</sup> 53 Basel, 30. Dezember 1948

Erscheint jeden Donnerstag · Paraît tous les jeudis

Bâle, 30 décembre 1948 N<sup>o</sup> 53

## Ein Wort unseres Zentralpräsidenten zum Jahreswechsel

Ein Jahr des Kampfes liegt hinter uns. Jeder einzelne aus unseren Reihen wüsste von den wachsenden Schwierigkeiten zu erzählen, mit denen der Hotelier heutzutage nach allen Seiten hin fertig werden muss. Aber auch die Verbandsleitung sah sich zu mancher Kampf-ansage gezwungen, nicht um des Kampfes oder der Kampflust, sondern um der Ziele willen, die es zu erringen gilt.

Ein zweites: Wir dürfen sagen, dass wir nicht umsonst gekämpft haben. In wichtigen Dingen, die an die Existenz unseres Berufszweiges rühren, ist der Erfolg nicht ausgeblieben. Dabei ging es uns stets um die Sache — um die gute und gerechte Sache — und nicht um das Prestige.

Im neuen Jahr wird sich, aus etwas grösserer Distanz zu den Ereignissen, Gelegenheit bieten, den Beweis hierfür anzutreten und des weiteren einen Blick zu werfen auf das, was in den ersten drei Jahren seit der administrativen Reorganisation des Schweizer Hotelier-Vereins geleistet und erreicht werden konnte.

Namens des Zentralvorstandes und aller meiner Mitarbeiter spreche ich unseren Mitgliedern den herzlichsten Dank für das Vertrauen aus, dessen wir bei der oft sehr mühseligen Erfüllung unserer grossen und kleinen Aufgaben teilhaftig wurden. Dieses Vertrauen ist das eigentliche, unentbehrliche Begriffskapital für die Verbandsleitung. Ohne die vielen Beweise des Zutrauens in unsere gesammelte Kraft müssten wir des Impulses ent-

behren, der die Freude an der Arbeit weckt und wachhält.

Da und dort melden sich Stimmen der Mutlosigkeit, weil es in geschäftlicher Hinsicht einfach nicht entschieden aufwärtsgehen will. Ich denke dabei vor allem an die Berghotellerie. „Werden wir überhaupt wieder einmal auf einen grünen Zweig kommen?“ so lautete die bange Frage.

Wer die Verhältnisse von Grund auf kennt, weiss, dass die Skepsis, die sich mehr und mehr geltend macht, keineswegs unbegründet ist. Trotzdem muss alles aufgeboten werden, um dem nagenden Zweifel und der um sich greifenden Verdrüsslichkeit die Stirne zu bieten. Schöpfen wir aus jenem Glauben der Väter, „der Berge versetzt!“ Moralische Reserven sind weit wichtiger und wirksamer als materielle Rückstellungen oder Sicherheiten. Die kommende Generation wird uns nicht in erster Linie nach äusseren Erfolgen, sondern vorab danach beurteilen, ob wir die innern Werte erhalten und gerettet haben, die den wahren, unveräusserlichen Reichtum unseres Berufsstandes und der schweizerischen Hotellerie ausmachen.

Und so ruhe ich denn allen Angehörigen des Schweizer Hotelier-Vereins aus innerster Überzeugung zu: Lasst den Mut nicht sinken und tretet kräftigen Schrittes, aufrechten Hauptes hinüber ins neue Jahr!

Dr. Franz Seiler



Photo Meerkämper, Davos

Schnee, wie wir ihn der Wintersporthotellerie wünschen!

## Psychologische Betrachtungen zum gastwirtschaftlichen Beruf

Mit freundlicher Erlaubnis des Pictura Verlags, Basel, veröffentlichen wir aus dem soeben erscheinenden, die Warenkunde, Servierkunde und die Betriebslehre umfassenden Band II der „Berufskunde für die Hotellerie und das Gastwirtschaftsgewerbe“ den ebenso aktuellen wie tiefschürfenden Aufsatz von Herrn Direktor A. Kienberger, Mitglied unseres Zentralvorstandes. Dieser Artikel legt Zeugnis ab, vom fortschrittlichen Geist, der dieses Standardwerk durchweht. (Die Red.)

### Die Berufswahl will überlegt sein

Wer sich als Arbeitsfeld das Gastwirtschaftsgewerbe wählt, vor allem, wenn als Ziel vorschwebt, selbständiger Leiter eines Hotel- oder Restaurationsbetriebes oder Departements-Chef in einem grossen gastwirtschaftlichen Unternehmen zu werden, muss ernsthaft mit sich zu Rate gehen, ob die Liebe zum Beruf wirklich stark genug ist, um alle Schwierigkeiten und Widerwärtigkeiten, alle Rückschläge und Enttäuschungen zu ertragen. Und zwar nicht ertragen im Sinne eines Duldens, das langsam abstumpft und jegliche Freude erstickt. Die Begeisterung darf nicht erlahmen; sie muss ständig frisch und lebendig bleiben, aus der innern Überzeugung heraus, den richtigen Beruf erwählt zu haben. Die Persönlichkeit des Hoteliers, Restaurateurs oder Departements-Chefs spielt eine ausserordentlich grosse Rolle; es gibt für ihn keine mechanische Arbeit, die womöglich auch von einem enttäuschten, müden und mutlosen Menschen noch einigermaßen ordentlich ausgeführt werden könnte. Gerade in Zeiten schlechten Geschäftsganges

braucht es besonders grosse Spannkraft, neue Einfälle, gute Ideen und vor allem gute Laune. Deshalb ist es notwendig, dass sich jeder vor der Berufswahl neben den hellen Seiten besonders eindrucklich die dunklen vor Augen führt und sich und seine Fähigkeiten ehrlich prüft.

### Notwendige Synthese

Vornehmste Aufgabe des Hoteliers und Restaurateurs ist die Pflege einer kultivierten Gastlichkeit. In der Hetze des modernen mechanisierten Alltags öffnet er den Menschen eine Stätte der Ruhe und Entspannung. Auf die Pflege der Form sollte mehr und bewusster noch als früher das Augenmerk des Hoteliers und Restaurateurs gerichtet sein. Dies ist aber — so wichtig er auch sein mag — nur ein Aspekt des gastwirtschaftlichen Berufes. Ein Hotel oder Restaurant ist ein kommerzieller Betrieb. Mit der kultivierten Form und der Verbindlichkeit ist es nicht getan. Daneben braucht der Hotelier und Restaurateur eine gründliche und vielseitige Fachkenntnis, um im Erwerbsskampf nicht zu unterliegen. Vielleicht mag es in einem andern Beruf genügen, dass der Ausübende ein guter Kaufmann ist; der Hotelier und Restaurateur „par excellence“ muss eine ideale Kombination von kultiviertem Gastgeber und initiativem Unternehmer sein. Es braucht gewisse Anlagen und Fähigkeiten, um im Gastgewerbe erfolgreich tätig zu sein, vor allem aber Energie und Ausdauer. Gewiss

sind die Anforderungen gross, jedoch bietet dieser Beruf eine so interessante, vielseitige und abwechslungsreiche Tätigkeit, dass die harte Mühe und Arbeit reichlich belohnt wird. Man muss sich der Gegensätze bewusst sein, die die Verbindung von kultiviertem Gastgeber und initiativem Unternehmer in sich schliesst und beide zu ihrem Recht kommen lassen. Nur so kann die Spannung, welche in diesen Gegensätzen begründet ist, positiv als Kraftquelle eingesetzt werden. Der eine ist mehr Gastgeber, der andere mehr Kaufmann und doch muss sich jeder bemühen, die Eigenschaften beider Typen zur Entwicklung zu bringen und eine Einseitigkeit zu vermeiden, die sich auf die Dauer negativ auswirkt.

### Charakterliche Voraussetzungen

Betrachten wir nun kurz die verschiedenen charakteristischen Eigenschaften und Merkmale des Hoteliers und Restaurateurs als Gastgeber und Unternehmer. Beim Gastgeber sind gute Umgangsformen, Gewandtheit und sicheres Auftreten sowie ein angenehmes, vor allem gepflegtes Äusseres Grundbedingung. Diese äusseren Eigenschaften sollten aber nicht nur leere Form sein, sondern Ausdruck eines kultivierten, disziplinierten Innern. Mangel an Kinderstube und Allgemeinbildung lassen sich nur mit sehr viel Intelligenz und Takt wettmachen. Meistens verursachen sie aber Minderwertigkeitsge-

fühle und Unsicherheit und verhindern das so ungemein wichtige Kontaktfinden von Mensch zu Mensch, sowohl im Hinblick auf die Gäste als auch auf die Mitarbeiter. Der Gastgeber soll aber nicht gehemmt sein, sondern freudig und lebensbejahend, ein Lebenskünstler, der Freude hat an allem Guten und Schönen. Wer nichts von kulinarischen Genüssen und edlen Weinen versteht, wird kaum gepflegte Küche und Keller führen. Wer kein Verständnis für eine gewisse Wohnkultur hat, wird in seinem Hause nur schwerlich Atmosphäre schaffen. Oft ist der Hotelier und Restaurateur in Versuchung durch den

### Gedanken am Jahresende

Wer ist der Herr,  
Der die Winde lenkt,  
Die Gestirne führt  
Und das Jahr uns schenkt?

Wer ist der Herr,  
Der den Wassern befiehlt  
Und in allem Ding  
Auf Vollendung zielt?

Es ist der Herr,  
Der uns alles schenkt,  
Nicht schlummert und schläft  
Und für alle denkt.

HERMANN HILTRUNNER

## Neujahr 1949

Unsere geschätzten Vereinskollegen, Sektionen und Regionalverbände, sowie allen Mitarbeitern und Hotelangestellten, insbesondere auch dem Personal des Zentralbureaus und der Fachschule, entbieten wir die

allerbesten Glückwünsche  
ZUM JAHRESWECHSEL

Wir verbinden mit diesem Glückwunsch den herzlichsten Dank für die geleistete Arbeit und für die Unterstützung, die uns im vergangenen Jahre bei den vielen Bestrebungen zuteil wurde, der Schweizer Hotellerie im allgemeinen und unserem an Stärke und Ansehen wachsenden Verbände zu dienen.  
Der Zentralvorstand.

\*\*\*\*

Den verehrten Vereinsmitgliedern, sowie den Mitarbeitern, Lesern und Inserenten der Hotel-Revue

wünschen ein gutes und segensreiches  
neues Jahr

Die Leitung und das Personal  
des Zentralbureaus,  
Die Redaktion u. Administration  
der Hotel-Revue.

ständigen Kontakt mit den Gästen, besonders mit der Stammkundschaft, zu viel des Guten zu geniessen, und es braucht Charakter und eiserner Selbstdisziplin, um zu wissen, wo die Grenze liegt, damit Gesundheit und Unternehmen nicht aufs Spiel gesetzt werden. Die gastgewerblichen Berufe sind durchwegs rein körperlich sehr anstrengend. Als Erholung sind möglichst häufiger Aufenthalt im Freien und mässiger Sport dringend zu empfehlen, damit die Spannkraft erhalten bleibt.

### Aus einer geschäftlichen darf keine moralische Depression werden

Vor allem für den selbständigen Leiter eines Unternehmens sind geistige Disziplin und Initiative unbedingt erforderlich. Das Gastgewerbe ist ungemein konjunkturrempfindlich. Von einem Tag auf den andern kann der Umschwung kommen, und dann ist ein sofortiges Umdisponieren notwendig. Man darf sich nicht von den Verhältnissen niederdrücken lassen, sondern muss mit Entschlossenheit und Initiative die äusseren Gegebenheiten zu meistern versuchen. Mancher Plan muss fallengelassen, manch langgehegter Wunsch, manche liebgewordene Idee beiseitegeschoben werden. Es gibt keinen fest vorgezeichneten Weg, keine ausgefahrenen Geleise, an die man sich halten könnte. Immer und immer wieder sieht sich der Hotelier und Restaurateur vor veränderte Tatsachen gestellt und muss neue Wege suchen. Wer die Dinge nicht sehen will, wie sie sind, verliert wertvolle Zeit und wird zuletzt durch die Umstände gezwungen, sich anzupassen. Jeder Frequenzrückgang macht sich unmittelbar in den Gewinnmargen der einzelnen Departemente bemerkbar. Die Kostenstruktur im Gastgewerbe ist ausserordentlich starr, jedoch kann und muss selbstverständlich gespart werden. Es ist Sache des Betriebsleiters, frühzeitig alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben zu stoppen, wenn er einen Frequenzrückgang konstatiert oder die saisonbedingten Schwankungen voraussieht. Sofort muss er die Parole „Sparen“ ausgeben und darauf bestehen, dass allgemein danach gehandelt wird. Nur das Allerdingendste an Reparaturen, Anschaffungen und Neuerungen darf noch getätigt werden, und exakte Verbrauchskontrolle von Wasser, Licht, Brennmaterialien, Papierwaren usw. gehört zur Tagesordnung. Auf diese Weise können in Grossaushaltungen, wie wir sie im Gastgewerbe haben, sehr beträchtliche Summen eingespart werden, obwohl die hauptsächlichsten Unkosten sehr starr sind. Das Lohnkonto z. B. wird nie im Verhältnis zum Geschäftsrückgang reduziert werden können. Ein Stock von Angestellten muss immer da sein. Am Betriebsleiter liegt es, diese nach kürzeren oder längeren Abständen immer wiederkehrenden Zeiten der geschäftlichen Depression nicht auch moralisch zu Depressionszeiten werden zu lassen, sondern sie zu nützen, um einmal wieder überall gründlich

durchzugreifen und den Betrieb vorzubereiten auf einen neuen Aufschwung.

### Der Mitarbeiterstab und seine Bedeutung

Von grösster Bedeutung für einen gastgewerblichen Betrieb ist die Kunst des Betriebsleiters, sich einen Stab von alten, treuen Mitarbeitern heranzubilden und zu halten. Sie kennen die Stammkundschaft, gehen auf deren Gewohnheiten und Liebhabereien ein, so dass sich die Gäste wohl und heimisch fühlen.

Vor allem auf den Posten der ersten Angestellten sollte möglichst wenig Wechsel stattfinden. Für den Betriebsleiter ist es daher von ungeheurer Wichtigkeit, den rechten Mann für den rechten Platz zu finden. Und dies nicht nur für die ersten Posten; auch hinter den Kulissen muss jede Arbeit tadellos verrichtet werden. Grosse Verluste können z. B. entstehen, wenn in der Abwäsküche nicht sorgfältig und aufmerksam gearbeitet wird. Es braucht sehr viel Menschenkenntnis und Einfühlungsvermögen, um die Menschen an diejenigen Posten zu stellen, die ihren Fähigkeiten entsprechen und an denen sie sich mit Lust und Liebe betätigen können. Und nicht nur die Auswahl, auch die Führung und Schulung des Personals ist von grösster Wichtigkeit. Wer sich keine Autorität zu verschaffen weiss, kann keinen leitenden Posten übernehmen. Dazu braucht es aber neben rein charakterlichen Eigenschaften gründliche Fachkenntnis in allen Abteilungen, sei es Küche, Keller, Service, Kontrolle oder Bureau. Darüber hinaus braucht der selbständige Leiter Organisationstalent und den Blick für das Ganze, um ein reibungsloses Zusammenspiel aller Departemente zu dirigieren. Hier liegt die eigentliche Aufgabe, die sich jeder persönlich gestalten kann und muss; denn jeder einzelne gastwirtschaftliche Betrieb hat seine Eigenart.

## Wechsel in der Leitung des Stellenvermittlungsdienstes

### Dank an Herrn Gottlieb Wernli

Herr Gottlieb Wernli trat am 1. März 1929 in den Dienst des Schweizer Hotelier-Vereins, dessen Leitung ihm die Organisationsarbeiten zur Eröffnung unseres Stellenvermittlungsdienstes anvertraute. Herr Wernli eröffnete das Bureau am 10. Mai 1929 in Bern, wo er während vier Jahren als dessen Geschäftsführer tätig war. Darauf erfolgte die Angliederung des Stellenbureaus an die Zentralverwaltung in Basel. Während langen Jahren hat Herr Wernli alles daran gesetzt, um das Hotel-Bureau zu einem wichtigen Zweige der Zentralverwaltung heranzubilden. Auf Grund seiner langjährigen, eigenen praktischen Erfahrung im Hotelfach war es ihm möglich, aus dem Stellenvermittlungsdienst eine für Arbeitgeber und Arbeitnehmer ausserordentlich wichtige Vermittlungsstelle zu schaffen, hat doch Herr Wernli die Hotellaufbahn selbst von der Pike auf absolviert und sehr frühzeitig den Wandelstern in die Hand genommen. Nach einem Aufenthalt zur Erlernung der französischen Sprache im Gastgewerbe in der welschen Schweiz und in Paris, finden wir ihn schon als 20jährigen jungen Mann in England. Seine Laufbahn führte ihn sodann weiter über Paris und Rom nach verschiedenen Teilen Deutschlands, so auch nach Berlin, weiter nach der französischen Riviera und zweimal bis nach Algier. Beim Kellnerlehrling angefangen, führte ihn seine Karriere bis zum Oberkellner, zum Hoteldirektor und Geschäftsführer eines Grossrestaurants. Alle diese Chargen kannte Herr Wernli aus eigener Praxis, was ihn für uns in besseren und schlechten Jahren zu einem unentbehrlichen Mitarbeiter machte. Der schlechten Jahre für unsere Hotellerie hatten wir wahrlich genug zu verzeichnen. Wir wissen, welche grossen Schwierigkeiten auch unser Stellenvermittlungsdienst in diesen Zeiten zu begegnen hatte. Wir erinnern an die Jahre der grossen Arbeitslosigkeit nach dem letzten Weltkrieg, als gleichzeitig die internationale Freizügigkeit in allen Ländern vollständig unterbunden und nichts unversucht gelassen wurde, um unsere Leute nach Möglichkeit in der Hotellerie unterzubringen. Auf Grund der eigenen Praxis im Hotelfach, von der richtigen Überlegung ausgehend, dass ein Hotelangestellter von seinem Aufenthalt im Ausland bezüglich Sprachen und Ausbildung sowie Kenntnisse enorm profitiert, hat unser Herr Wernli nichts unversucht gelassen, um unserem Nachwuchs auf dem Wege des Austausches die notwendige Berufsbildung zukommen lassen zu können. Unzählige junge Leute, von denen eine stattliche Zahl heute in führenden Stellungen steht, verdanken es dem Leiter unseres Stellenvermittlungsdienstes, dass sie ihre Berufskenntnisse im Ausland erweitern konnten.

Aber auch in Jahren der starken Nachfrage nach Personal scheute Herr Wernli vor keiner Anstrengung zurück, die letzte noch verfügbare Arbeitskraft ausfindig zu machen, um unseren Mitgliedern in ihrer sehr schwierigen Situation behilflich sein zu können. Wenn diese Bestrebung unseres Placierungsdienstes diesbezüglich auch nicht immer von Erfolg begleitet war, so dürfen wir vor allem nicht vergessen, dass die schweren Kriegsjahre, welche die Hotellerie durchmachte, eine nicht zu unterschätzende Abwanderung guter Arbeitskräfte in besser gehende Gewerbe und Industrien zur logischen Folge hatte und sich dadurch unser Hotel-Bureau manchmal vor fast unüberwindliche Schwierigkeiten gestellt sah. Eine ausserordentliche Arbeitslast lag auf den Schultern unseres bewährten Mitarbeiters Gott-

### «L'Hotelier est le meilleur ambassadeur du monde»

Es liegt am Unternehmer, die Individualität hervorzuheben und zur Geltung zu bringen. Dabei liegt es oft weniger an rein äusserlichen technischen Gegebenheiten als an der Persönlichkeit des Unternehmers, welches Gepräge er seinem Betrieb gibt und wie er ihn organisatorisch gestaltet. Hierin liegt wohl der grösste Reiz für einen Menschen, der bei Ausübung einer formalschematischen Arbeit unglücklich wäre. Diese Vielseitigkeit verlangt jedoch Anpassungsfähigkeit und grosse Erfahrung in verschiedenen Betrieben des In- und Auslandes. Im Gegensatz zur Laufbahn beispielsweise eines Beamten muss sich der Hotelier oder Restaurateur seine Kenntnisse in verschiedenartigen Betrieben, wenn möglich mehrerer Länder, aneignen. Hat er aber das notwendige Rüstzeug, so kann er sich seine Tätigkeit so selbständig und persönlich gestalten, wie dies wohl nur in wenigen Berufen heutzutage möglich ist. Im Gegensatz zu den vielen modernen Menschen, die gezwungen sind, eine mehr oder weniger mechanische Arbeit auszuführen, die sie innerlich unbefriedigt lässt, und deren eigentliches Leben erst nach Feierabend beginnt, bietet besonders dem erfolgreichen Hotelier und auch dem Restaurateur sein Beruf in der vielseitigen und abwechslungsreichen Tätigkeit und dem ständigen Umgang mit Menschen aller Schichten eine Fülle lebendiger Beziehungen. Daraus erwächst aber auch seine Verpflichtung, sich nicht nur beruflich, sondern auch menschlich zu entwickeln. Bedeutende Staatsmänner und Fürsten haben von den besten Vertretern des Hotelfaches gesagt:

«L'hotelier est le meilleur ambassadeur des son pays.»

Dies zu verkörpern soll auch für die junge Generation höchstes Ziel sein.

A. Kienberger.

## Ablösung der Neujahrsglütungen zugunsten unserer Fachschule

Exonération des souhaits de Nouvelle Année en faveur de notre Ecole hôtelière

		Übertrag	Fr.
Hotel Belvédère, St. Moritz		Fr.	685.—
Hr. J. Bisinger, Hotel Weisses Kreuz, Lugano			5.—
Hr. Hans Bon, Suvretta-Haus, St. Moritz			20.—
Hr. Primus Bon, Bahnhofbuffet Hauptbahnhof, Zürich			30.—
Hr. H. Bossi, Hotel Bahnhof, St. Gallen			50.—
Hr. Walter Bossi, Dir., Kurhaus u. Bad, Passugg			20.—
Hr. J. P. Branger, National, Davos			20.—
Hr. H. Burkard-Spillmann und Familie, Schürburgerstrasse 7, Zürich			10.—
Hr. A. Candrian, Generaldirektor der Hotels Seiler, Zermatt			20.—
Hotel Seiler, Zermatt			20.—
Sig. Alberto Franzoni, Hotel Belvédère, Locarno			10.—
Familie Ad. Gertsch, Hotel Merkur, Interlaken			10.—
Familie G. A. Gilli, Hotels Concordia und Castell, Zuoz			10.—
Hr. J. A. Glattfelder, in Fa. Trebbagh, Zürich, Russischer Cavalier Import			20.—
Familie Gugolz, Bad-Hotel Bären, Baden			20.—
M. G. Guhl, dir., Hotel Excelsior, Montreux			10.—
Hr. R. Hess-Berlauer, Hotel Jura, Basel			20.—
Hr. A. Kempler, Hotel Kempler, Lugano u. Hotel Victoria, Schuls			10.—
Familie Krebs, Hotel Krebs, Interlaken			10.—
Hr. E. Kühne-Trost, Hotel Krone-Schweizerhof, Heiden			10.—
Hr. R. Lendi, Hotel Elite, Biel			30.—
Hr. Ernst Manz, Hotel St. Gotthard, Zürich			50.—
Hr. E. Müller-Knuchel, Hotel-Pension Beatrice, Lugano			10.—
M. Werner Müller, Dir., Beau-Rivage-Palace, Ouchy-Lausanne			20.—
Hr. O. Nussbäumer, Hotel Limmat-hof, Zürich			10.—
Hr. O. Oberthür, Dir., Hotel Waldhaus Dolder, Zürich			20.—
HH. Pfenniger & Co., Bahnhofbuffet, Luzern			20.—
MM. E. et J. à Porta, Hotel Bernina, Genève			15.—
Hr. P. Ronzi, Dir., Hotel Cresta Kulm, Celerina			10.—
Hr. Werner Steiger, Hotel und Pension Neptun, Zürich			20.—
Sig. E. Valli-Britschgi, „Della Valle“, Brione-Locarno			10.—
Hr. H. Weissenberger, Dir., Hotel Glockenhof, Zürich			20.—
Hr. Willy Wernli, Hotel Continental, Basel			10.—
Hr. Hans Wiegand, Hotel Alpenruhe, Hohfluh-Brünnli			10.—
HH. Gebrüder Zimmermann, Post-hotel Terminus, Weggis			40.—
		Fr.	1315.—

## Fremdenverkehr auch im Oktober rückläufig

Vom Eidgenössischen Statistischen Amt

Seit jeher ist nicht nur vom August auf den September, sondern auch vom September auf den Oktober eine starke saisonbedingte Frequenzabnahme zu beobachten. Während aber beispielsweise vor dem Kriege, das heisst im Mittel der Jahre 1934/38, der Oktoberverkehr um rund 42 Prozent kleiner war als der Septemberverkehr, belief sich der Frequenzrückgang nach dem Kriege nur auf 25 (1945), 33, 40 und 38 (1948) Prozent. Diese auffallende Abschwächung der Saisonschwankung ist, wenn man von der ungewöhnlichen Entwicklung im Herbst 1945 — Höchststand der amerikanischen Urlauberkation — absieht, nicht etwa der Ausdruck einer Saisonverlagerung in die eigentlichen Ferienregionen; sie beruht vielmehr auf der Tatsache, dass die Frequenzkurve der meisten grossen Städte vom Sommer auf den Herbst viel weniger stark absinkt als vor dem Kriege und dass der nur geringe Saisonschwankung unterworfenen langfristige Berufsverkehr heute viel grösser ist als damals.

### Fremdenverkehr im Oktober 1947 und 1948

Jahre	Arrivées			Logiernächte		
	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total	Schweizer Gäste	Ausland-gäste	Total
Hotels, Pensionen						
1947	209 518	90 140	299 658	825 141	340 921	1 166 062
1948	208 102	94 532	302 634	768 372	340 038	1 108 410
Sanatorien, Kuranstalten						
1947	2 437	853	3 290	205 235	117 784	323 019
1948	2 656	752	3 408	200 177	95 257	295 434
Total						
1947	211 955	90 993	302 948	1 030 376	458 705	1 489 081
1948	210 758	95 284	306 042	968 549	435 295	1 403 844

### Der neue Geschäftsführer unseres Stellenbureaus, Herr A. Noth

Als Nachfolger von Herrn G. Wernli hat der Zentralvorstand Herrn August Noth gewählt, der seinen neuen Posten am 1. Januar 1949 antritt. Herr Noth ist allen unseren Mitgliedern kein Unbekannter, sind doch im nächsten Jahre 20 Jahre her, seit er in den Dienst des SHV getreten ist. Nachdem er einige Zeit im Zentralbureau tätig war, spezialisierte er sich frühzeitig schon auf die Personalprobleme, befasste er sich doch besonders mit dem Stellenanzeiger der Hotel-Revue und der Trinkgeldordnung. Seit vier Jahren übt er die Funktion eines Kontrollieurs des SHV aus und hat so einen grossen Teil der Mitgliederbedürfnisse unseres Vereines kennengelernt und sich mit ihren speziellen Bedürfnissen vertraut gemacht.

Ohne Zweifel hat der Verein in Herrn Noth eine bestens qualifizierte Persönlichkeit gefunden, um die Nachfolge von Herrn Wernli in einer sehr heiklen Aufgabe zu übernehmen. Herr Noth wird durch Herrn W. Obrist unterstützt werden. Wir beglückwünschen ihn zu seiner Ernennung und wünschen ihm vollen Erfolg in seiner neuen Stellung.



Im Berichtsmonat wurden in den

### Hotels und Fremdenpension

der ganzen Schweiz rund 1,11 Million Übernachtungen gezählt, 58 000 oder 5 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Der Frequenzanfall ist zuzusagen abnehmend dem schwächeren Besuch aus dem Inland zuzuschreiben, der um 7 Prozent auf 0,77 Millionen Logiernächte zurückging. Auslandsverkehr erreichte mit 340 000 Übernachtungen fast genau den Vorjahreswert. Eine länderweise Gliederung der Frequenzen zeigt, dass sich, verglichen mit dem Oktober 1947, der Besuch aus den einzelnen Staaten recht unterschiedlich entwickelte. Den zum Teil üblichen relativen Veränderungen darf jedochein eine grosse Bedeutung beigemessen werden, weil ihnen im allgemeinen nur kleine absolute Zahlen zugrunde liegen. Es sei lediglich auf den Rückgang des französischen- und belgisch-schweizerischen Reiseverkehrs (Abnahme je rund 25 Prozent) sowie auf den stärkeren Anstieg deutscher, italienischer und holländischer Gäste hingewiesen. Auch für englische Touristen wurden etwas höhere Frequenzen registriert. Doch ist zu bedenken, dass die Zahl der Übernachtungen britischer Besucher schon im Oktober 1947, infolge der englischen Sevisperre, Auslandserreisen, um 40 000 kleiner war als im Oktober 1946.

### Die Regionen

Ferienggebiete sind in dieser Jahreszeit das Tessin und die Genferseegegend. Vlichen mit

dem Oktober 1947 verzeichnete das Tessin eine Abnahme der Inlandfrequenz um 5700 Logiernächte oder 4 Prozent, dagegen einen Zuwachs an Übernachtungen ausländischer Gäste von 8400 oder 23 Prozent, den es zur Hauptsache den Briten und Holländern verdankt.

Bedeutend ungünstiger verlief die Entwicklung im Genferseegebiet, wo insgesamt 27 000 oder 11 Prozent weniger Übernachtungen gebucht wurden als vor Jahresfrist. Abgenommen haben hier sowohl der Inland- als auch der Auslandsverkehr, jener um 15 800 Logiernächte oder 13 Prozent, dieser — hauptsächlich infolge des erheblich schwächeren Zustroms aus Frankreich — um 11 200 oder 8,3 Prozent. In den vom Frequenzrückgang am meisten betroffenen Zentren Vevey, Lausanne und Montreux wurden im Mittel 46, 66 und 36 Prozent der verfügbaren Gastbetten beansprucht.

Mit Ausnahme von Zürich war im Berichtsmonat auch in den grossen Städten ein Abflauen des Gästeverkehrs zu beobachten. Verglichen mit dem Oktober 1947 sank nämlich die Gesamtzahl der Übernachtungen, als Folge des geringeren In- und Auslandsbesuches, in Basel um 3, in Genf um 7, in Bern um 9 und in Lausanne um 16 Prozent.

Von den Sanatorien und Kuranstalten wurden im Berichtsmonat insgesamt 295 000 Übernachtungen gemeldet; das sind 27 600 oder 8 1/2 Prozent weniger als im Oktober 1947. Die Zahl der Logiernächte ausländischer Patienten hat sich zwar um 6000 erhöht, doch ging diejenige der Schweizerpende- und der einheimischen Patienten um 28 500 und 5100 zurück.

## Unenügende Reserven

Es ist einer der wichtigsten Grdsätze einer konjunkturgerechten Steuerpolitik guten Zeiten für die Anlegung möglichst ausgiebiger Reserven zu sorgen. Nun drückt sich dies nicht nur in den sicher nicht ausbleibenden rgeren Jahren die Belegschaften aus eigener Kft der Wirtschaftsunternehmungen durchzuhen. In dieser Fähigkeit hat man die eigentliche Istenzberechtigung der freien Wirtschaft erblich wollen, und auch der Delegierte für Arbeitsbeschaffung, O. Zupfel, erklärte unlängst in seinem Mitteilungsblatt: „Die Anhänger der freien Wirtschaft können ihre Argumente am besten befestigen, wenn sie möglichst viele Beispiele von Krisen anzuführen wissen, die bei rückläufiger Konjunktur selber die notwendigen Umstellungen und Anpassungen vornehmen, ihre Arbeiter und Angestellten durchzuhalten und die Staatshilfe, keine staatlichen Subsidien in keinen staatlichen Einfuhrschutz beanspruchen.“

Diese Ausführungen sind äusserst anerkennenswert. Sie setzen aber voraus, dass auch der Staat durch eine geeignete Steuerpolitik (und Preispolitik, die Red.) beirgt, das angestrebte Ziel zu erreichen. Hier ist es aber gegenwärtig so, dass viele Betriebe erklären, es sei ihnen beim besten Willen nicht möglich, die nötigen Reserven anzulegen, eil die Steuerpolitik dies verhindert.

Die Anhänger der staatlich dirigierte Wirtschaft wenden ein, das Gewinnstreben sei eben zu ausgeprägt und es fehle an der nötigen konjunkturellen Voraussicht der Unternehmer. In solcher Verallgemeinerung formuliert, ist diese Behauptung sicherlich falsch. Denn wenn das Unternehmertum wirklich so unfähig wäre, dann hätte unsere Wirtschaft nicht jenen Grad von Intensität und jene Blüte erreichen können, die tatsächlich realisiert worden sind.

Ein grosser Teil der Verantwortung für ungenügende Reservenbildung fällt vielmehr auf die ungeschickte und unternehmerfeindliche Steuerpolitik des Bundes und auf die Steuerveranlagung durch die Bundesorgane. Schwer lasteten auf der Wirtschaft die ausserordentlichen Steuern der Kriegs- und Nachkriegszeit, und die Reservebildung konnte nicht im wünschbaren Ausmass voranschreiten, teils weil nur ungenügende Abschreibungen zugelassen wurden (im Gegensatz zu gewissen Bundesbetrieben — PTT, besonders Telefon), teils weil die Bundessteuern die Möglichkeit privater Rückstellungen erheblich einengten.

Von diesen rigorosen Zugriffen des Fiskus wurden auch solche Firmen und Industrien zweigeteilt betroffen, die vor dem Krieg eine schwere Krise durchgemacht hatten und in bezug auf Reservestellung ohnehin schwach

waren. Gerade solche Unternehmen wurden von der Kriegsgewinnsteuer besonders hart betroffen, weil diese ja keine Kriegsgewinn-, sondern eine Mehrgewinnsteuer war. Man hat nun bereits vieles versäumt, was in der Zeit der Hochkonjunktur hätte geschehen sollen. Dennoch darf man nicht darauf verzichten, die Forderung nach einer konjunkturgerechten Steuerpolitik auch weiterhin zu vertreten; dies schon wegen des Umstandes, dass noch immer manche Industriezweige und Firmen sich eines guten Beschäftigungsgrades erfreuen und sie daher jetzt noch in der Lage sind, Rücklagen für spätere Jahre zu machen.

Die kantonalen Steuerbehörden haben mehr Verständnis an den Tag gelegt für die Bedürfnisse unserer Wirtschaft als der Bundesfiskus. Der Bund möchte zwar die direkten Bundessteuern möglichst verlängern, übt aber gleichzeitig eine Veranlagungspraxis aus, die darauf ausgeht, in der Gegenwart zu holen, was geholt werden kann. Wenn zuweilen mit Recht auf „unvernünftiges Wirtschaften“ privater Unternehmungen hingewiesen werden kann, so wird leicht übersehen, dass der Grund dafür mindestens teilweise manches Mal in der „Sozialisierung der Gewinne“ zu suchen ist, während man das Tragen der Risiken wohlwollend den Unternehmungen überlässt. Man muss hier schon die Gesamtzusammenhänge überblicken, um zu einem objektiven Urteil zu gelangen. Und dann sieht man auch, wie grosse Fehler seitens der staatlichen Steuerpolitik gemacht worden sind und noch gemacht werden.

Der Vorschlag des Delegierten für Arbeitsbeschaffung, O. Zupfel, die Steuern seien in der Konjunkturzeit zwar hochzuhalten, doch solle ein Teil der bezahlten Steuern den privaten Firmen auf Sperrkonto gutgeschrieben werden für Investitionen in Krisenzeiten, verdient alle Beachtung. O. B.

(Die Hotellerie wäre schon dankbar, wenn ihr die staatliche Preispolitik überhaupt nur Gewinnchancen gelassen hätte. Red.)

## Kampf gegen die hohen Fleischpreise

Die vor wenigen Wochen erfolgte Fleischpreiserhöhung hat eine scharfe Reaktion der Konsumentenschaft ausgelöst. Das Publikum empfindet die Fleischpreiserhöhung, ausgerechnet im Zeitpunkt der Verlängerung des Stabilisierungsabkommens, als absolut ungerechtfertigt. Die Reaktion mit dem Konsumentenstreik ist denn auch entsprechend scharf ausgefallen.

Unter dem Vorsitz von Herrn Andreas Greddig haben der Hotelier- und Wirtverein Davos am 23. Dezember 1948 in gemeinsamer Sitzung zu der für das Gastwirtschaftsgewerbe so wichtigen Frage eingehend Stellung genommen. Über die Gründe, welche zum Chaos auf dem Schlachtviehmarkt und zu der kritisierten Preiserhöhung führten, sowie über die verschiedenen zum Teil unerfreulichen Verhandlungen in dieser Sache orientierte eingehend M. Budliger, Sekretär des Schweizer Hotelier-Vereins. Während der Kriegsjahre geschaffene komplizierte Zwangsorganisation musste wegen der stets steigenden Defizite in der Ausgleichskasse möglichst rasch aufgehoben werden. Nachdem die

## Voraussetzungen für eine Exportsteigerung von Grossbritannien nach der Schweiz

In einer Rede erklärte Sir Stafford Cripps: „Es ist dringend notwendig, dass wir unsere Exporte nach Belgien und der Schweiz, den beiden europäischen Ländern mit harter Währung, vergrössern. Andernfalls sind wir gezwungen, unsere Käufe zu senken. Im laufenden Jahr müssten wir diesen beiden Ländern grosse Mengen Gold und Dollar ausändigen, um die von uns gekauften lebenswichtigen Waren, namentlich Stahl, Leinen und Maschinen, bezahlen zu können. Seit Januar 1948 sind unsere Exporte nach der Schweiz derart gefallen, dass sie jährlich nur noch 20 Mill. Pfund Sterling ausmachen gegenüber früher 25 Mill. Pfund. Das ist schwerwiegend, besonders für jene, die in der Schweiz Ferien verbringen möchten. Was wir wollen, ist ein Gleichgewicht unseres Warenaustausches bei möglichst hohem Niveau.“

Wir begreifen den englischen Standpunkt, aber wir müssen hoffen, dass die Engländer den Schweizer Standpunkt ebenfalls verstehen. Der englische Reiseverkehr nach der Schweiz ist für unsere Wirtschaft lebenswichtig. Wenn wir keine Gäste aus England bekommen und die englische Regierung nicht bereit sein sollte, den Reiseverkehr weder in qualitativer noch quantitativer Hinsicht zu genügend attraktiven Bedingungen sicherzustellen, so ist kaum ein Anlass vorhanden, unsere Importe aus England zu steigern, besonders nicht von solchen Artikeln, die wir preislich und qualitativ aus andern Gebieten ebenso gut oder besser beschaffen können. Wir hoffen, dass es bei den kommenden Verhandlungen zu einer allseitigen Verständigung kommen werde.

interessierten Kreise während langer Monate ohne Erfolg verhandelt, musste ohne genügende Vorbereitung eine Übergangslösung eingeführt werden. In den Vorverhandlungen zur Neuordnung des Schlachtviehmarktes vom letzten Sommer und Herbst haben die Vertreter des Schweizer Hotelier-Vereins mit aller Entschiedenheit der Fortführung planwirtschaftlicher Experimente Opposition gemacht. Die neuen Vorschläge konnten nicht befriedigen; der Schweizer Hotelier-Verein hat sich nie und in keiner Form zur neuen Ordnung bekannt. Mit der Inkraftsetzung des Bundesratsbeschlusses vom 2. November trat die kritisierte Fleischpreiserhöhung ein, und zwar entgegen den Erwartungen der zuständigen Behörden und des Stabilisierungsausschusses.

In der einlässlichen Diskussion untertrichen die Mitglieder des Hotelier- und des Wirtvereins Davos die Notwendigkeit, dass sämtliche gastgewerblichen Betriebe die geeigneten Massnahmen ergreifen, um die Konsumenten in ihrem Kampf gegen die überhöhten Fleischpreise tatkräftig zu unterstützen. Alle gastgewerblichen Betriebe sollen die zweckdienlichen Massnahmen ergreifen, um den Fleischverbrauch so wirksam als möglich herabzusetzen. Durch einstimmigen Beschluss haben sich die Inhaber der Hotels, Pensionen und Wirtschaften von Davos verpflichtet, pro Woche drei fleischlose Mahlzeiten einzuhalten.



VELTLINER SEIT 1857

**G. Mascioni & Cie**  
Campascio (Gravandén)  
Tel. 6 06 05 (82)

**Veltliner**  
ganz erstklassig, reelle  
**Weine**  
aus eigenen Büten  
und anderen besten Lagen des Veltlins

Verlangen Sie bitte  
unsere Dferte  
unsere Muster  
oder Vertretabefuch

**Je früher**  
wir im Besitze Ihres Inserates sind,  
desto mehr Sorgfalt können wir für  
dessen Ausführung verwenden

Suchen Sie vorteilhafte

**Perserteppiche**  
in besten Qualitäten, für Hotels  
geeignet, dann wenden Sie sich  
an den Fachmann

**Jakob Fisler**  
Teppiche, Bleicherweg 37, Zürich.

25 Jahre Hotellieferant. Ständig große Lager

**Die Hotelleriekommission**  
stellte in ihrer Schlußsitzung vom 30. November 1948 einstimmig fest:

„Die Erwartungen, die für das erste Vertragsjahr in die Zusammenarbeit zwischen dem Schweizer Hotelier-Verein und der Howeg gesetzt wurden, sind voll erreicht, ja sogar übertroffen worden!“

Den Howeg-Mitgliedern aus dem Kreise des Hotelierstandes entbieten wir für ihre Treue und Mitarbeit unsere aufrichtige Anerkennung und unseren besten Dank.

**Für das Jahr 1949**  
ein herzliches Glückauf!



**HOWEG**

Einkaufsgenossenschaft für das Hotel- und Wirtgewerbe  
Stammssitz: Grenchen, Telefon (065) 85828  
Filialssitz: Zug, Telefon (042) 41847



**STRUB**  
SPORTSMAN

On demande  
**un gérant**  
pour important établissement public comprenant  
hôtel, restaurant et café

fréquenté surtout par les milieux ouvriers. Les postulants doivent être mariés, avoir des capacités professionnelles de premier ordre, une excellente réputation, connaître la cuisine et la tenue d'un hôtel, avoir l'expérience du café. Entrée en fonctions au début de mars 1949. Offres avec curriculum vitae, photo et références sous chiffre T 15121 Y à Publicitas Berne.

Wir offerieren Ihnen ab Lager

**Kellner-Check-Blocs**  
für Restaurations- und Hallenbetriebe

**U. B. KOCH'S ERBEN, CHUR**  
VORMALS KOCH & UTINGER  
Schreibbücherfabrik • Buchdruckerei



den bekannten und gutgeführten Oasets, bei denen von den Behörden ein delikates Menü zum Preis von 150 Tunesien Franken, das ist 1,40 Schweizerfranken obligatorisch geschrieben ist. Viele Lebensmittel werden ausdrücklich diese Menüs und machen kein Gebrauch von der unter den gegebenen Umständen variierten, wenn auch etwas teureren Sparte. Auch in Tunis leidet die Bevölkerung in Frankreich selber unter den ungenügenden Salären im Verhältnis zur ständig fortschreitenden Teuerung. Die Klage des Hoteliers geht leichter Weise dahin, dass ihm trotz guter Frequenz am Schluss des Jahres nichts mehr in Kasse bleibt. Die kostspieligen Waren verschlingen den grössten Teil der Einnahmen. — Ob anseits die Behörden erfassen, dass auf die Dauer internationale Reise- und Touristenverkehr vermittels einer leistungsfähigen Hoteliersaufsicht erhalten und die Qualität nur durch höhere Preise erreicht wird, steht auf einem anderen Blatt geschrieben. M. R.

### Der Fremdenverkehr in der deutschen Sowjetzone

Ausländer spüren nichts von Hotels, schlechten Zugverbindungen und Kargrationen, wenn sie mit „Intourist“ durch die Sowjetzone Deutschlands reisen. „Intourist“ als sowjetische GmbH, die Betreuungsstelle (die Gäste aus dem Ausland, die heute als Gästeführer oder Regierungsvertreter kommen) id morgen auch als Erholungsreisende erwartenden, für deren Aufnahme sich Heilbäder & Kurorte rüsten. Die gutfunktionierende „Intrist“-Organisation hat für diesen Zweck einweites Betreuungsnetz über die Sowjetzone gespannt. Gleichzeitig sind Pläne entworfen, die in der Errichtung grosser Luxushotels gipfeln, in denen Ausländern jeder moderne Komfort geboten werden soll. In den „Intourist“-Hotels und Gaststätten mischen sich heute die gepflegtheit und Solidität deutschen Hotells mit der Üppigkeit der russischen Friedensssekarte. Es wird ein Aufwand getrieben, deman früher hier nicht kannte und der sich in grämler Härte vom Alltagsleben der Deutschen abbt. Auch die sowjetischen Offiziere und Soldat in Deutschland haben keinen Zutritt zu dies Stätten, wo der Rubel nicht gefragt ist. Nur „hte Währung“ schafft hier inmitten des Nachkriegselendes ein modernes „Tischlein-deck-dich“.

Niemand kümmert sich offiziell um die Staatszugehörigkeit der Gäste, wesentlich ist nur, dass sie die Rechnung in Dollar, Schweizer Franken oder Pfund bezahlen können. In Speisekarten und Hotelzimmer tragen Dollarpreise, und die Empfangschefs halten die Umrönungstabellen für jene Gäste bereit, die mitindere „vollwertigen“ Devisen bezahlen woln.

Der Ausländer reist nicht billig, wenn er mit „Intourist“ fährt. Aber ohne die Organisation findet er schwierig ein bezogenes Bett, einen Platz in der Eisenbahn oder in den gedeckten Tisch, wenn er auf eigene Faust urch die Länder und Städte der rotgewordenen Hälfte Deutschlands fahren will. Die russischen Manager preisen ihr System, das den Gästen allReiseorgan ab-

nimmt. Das deutsche Personal, das man überall antrifft, gibt offen zu: „Die Russen schlagen gleich zwei Fliegen mit einer Klappe: Eine erpresserliche Devisenquelle und genaue Kontrolle über alle Bewegungen des Ausländerverkehrs in ihrer Zone.“

Wer die Dienste der „Intourist“ in Anspruch nimmt, spürt nichts von Überwachung und Kontrolle. In den Hotels ist allgemein nur deutsches Personal angestellt. Die Fahrer der „Intourist“, die ihre Autos den Dollargästen zur Benutzung innerhalb der Zone freigibt, sind Deutsche. Grosse Anerkennung finden Küche und Keller. Auf den Weinkarten konkurrieren erlesene deutsche Jahrgänge mit alten importierten Getränken. Die Menüs verbinden östliche Fülle mit westlicher Kochkunst. Man empfiehlt seine Dienste in den Ineraten der Ostzonenzeiten auch „für Banketts, Abendgesellschaften, Gemeinschaftessen, Arrangements, kalte Büfets“ und für „nach eigenen Wünschen erbetene Menüs“. Vom russischen Kaviar abgesehen, ist der deutsche Bauer der Lieferant dieser lukulischen Genüsse. Die Preise entsprechen denen führender Hotels währendstarker Länder wie der Schweiz und Schweden. Ein reiches Menü kostet drei bis fünf Dollar.

„Intourist“ unterhält Hotels in Weimar, Erfurt und Schwarzburg in Thüringen, im Lande Mecklenburg in Rostock, Wismar, Stralsund und Warnemünde; Sachsen hat Devisenhotels in Leipzig, Brandis und Dresden. Im Russensektor von Berlin gibt es zwei „Intourist“-Hotels. Neue Hotels sollen an landschaftlich ausgesuchteschönen Stellen des russisch besetzten Deutschlands eröffnet werden: Im Harz, im Thüringer Wald, in der Sächsischen Schweiz und in den Strandbädern Usedom, Rügen und Mecklenburgs. Ein Mammutbau ist für die Umgebung von Wernigerode im Nordharz projektiert. Das hier geplante Hotel soll 500 Zimmer besitzen, weite Hallen und Gesellschaftsräume, Schwimmbäder, Golfplätze und jeden denkbaren neuzeitlichen Komfort. Es ist ein 40-Millionen-Mark-Projekt, dessen Bau mit deutschem Geld finanziert, dessen Deviseneinnahmen aber eines Tages in die nichtdeutsche Verwaltung der „Intourist“ abfliessen werden. (Salzburger Nachrichten)

### Vorschläge zur Förderung des britischen Reiseverkehrs

Der seit einigen Jahren unternommene Versuch, die Hauptreisezeiten in Grossbritannien während der Sommermonate besser zu verteilen und so den Ansturm von Gästen während der beiden ersten Augustwochen einzudämmen, hat auch im Jahr 1948 wieder ein völliges Fiasko erlitten. Der zuständige Ausschuss, der sich mit dieser Frage im Interesse der britischen Hotellerie zu befassen hat, machte daher einige Vorschläge, die geeignet sein dürften, diesem Übelstand abzuhelfen.

Vor allen Dingen wird empfohlen, die Schulprüfungen und Schulferien so zu verlegen, dass viele Familien bereits im Juli reisen können. Weiterhin soll der Bank Holiday am zweiten Pfingstag, der in Grossbritannien kein kirchlicher, sondern ein weltlicher Feiertag ist, verlegt werden.

Hotels, die von dem internationalen Tourismus in Grossbritannien frequentiert werden, sollen bessere Ausstattungen und Lebensmittelzuteilungen als bisher erhalten. Der Ausschuss glaubt, dass auf diese Weise der internationale Touristenstrom noch stärker als bisher nach Grossbritannien geleitet werden könnte, und dass vor allem die internationalen Touristen ihren Aufenthalt im Lande verlängern würden.

Wie weiter bekannt wird, soll dem Drängen der Hotels- und Restaurants Association auf Änderung der im März erlassenen neuen Lohnordnung stattgegeben werden. Bekanntlich hat diese Lohnordnung zu schärfsten Protesten der Hotelbesitzer Veranlassung gegeben, da in ihr Bestimmungen enthalten waren, die zwar für die Fabriken, nicht aber für das Hotelwesen anwendbar waren. s. b.

### Bevorzugter britischer Reiseverkehr nach Italien und Frankreich?

Die Frage der Auslandsreisen britischer Touristen im Jahre 1949 wird gegenwärtig von der britischen Regierung überprüft. Nach den „Evening News“ dürfte es nicht ausgeschlossen sein, dass Reisende nach Frankreich und Italien 70 Pfund an Stelle der jetzt bewilligten 35 Pfund zuteil erhalten. Diese Summe soll eventuell auch für Reisen nach Norwegen und Dänemark bewilligt werden.

In Frankreich und Italien herrscht, so meint das Blatt, eine gewisse Mißstimmung Grossbritannien gegenüber, nachdem die britische Regierung sich geweigert hat, viele Luxuswaren aus diesen Ländern nach Grossbritannien einzuführen. Um diese Misstimmung zu beschwichtigen, soll eventuell ein verstärkter Reiseverkehr aus Grossbritannien nach Frankreich und Italien gelenkt werden. Länder mit sogenannten „harten Währungen“ sollen von der Erhöhung der Reisesumme ausgeschlossen bleiben. s. b.

### Aus den Verbänden

#### Scuol-Tarasp-Vulpera

Der Kurverein Bad Scuol-Tarasp-Vulpera trat am 21. Dezember zu seiner ordentlichen Generalversammlung zusammen. Mit Genehmigung konnte das Verkehrsbüro darauf hinweisen, dass trotz dem allgemeinen Rückgang im Fremdenverkehr die Logiernächtezahlen um 2,322 auf rund 111,000 angewachsen sind. Erfreulicherweise entfällt dieser Zuwachs zum grössten Teil auf die Schweiz, während auch England, Italien und Holland einen besseren Besuch aufweisen als im Vorjahr. Eine Frequenzbaisse brachten besonders Ägypten und Asien. Wenn man noch das schlechte Sommerwetter in Berücksichtigung zieht, so darf man mit dem Besuche sicher zufrieden sein. Wir müssen aber auch an dieser Stelle darauf hinweisen, dass die Ertrags-

## FRAGE und ANTWORT

### Heizungszuschlag und Trinkgeldberechnung

**Frage Nr. 305.** Bei der kürzlichen Übernahme eines Betriebes hat mich ein Kollege darauf aufmerksam gemacht, dass das Trinkgeld auch auf den Heizungszuschlag berechnet werden muss. Ich frage mich nun, ob dies richtig ist oder nicht. In meinem Hause ist eine Ölheizung eingebaut, weshalb jegliche Bedienung durch das Personal dahinfällt.

**Antwort:** Die von der Eidg. Preiskontrollstelle seit Herbst 1941 bewilligten Heizungszuschläge, die je nach Kategorie des Betriebes Fr. 1.—, 1.25, 1.50 und 2.— betragen, sind als trinkgeldpflichtig anzusehen. Sie stellen einen Teil des Hotel-, bzw. Zimmerpreises dar. Betriebe, die auf dem Heizungszuschlag keinen Service berechnen, müssen denselben nachträglich ihrem Personal vergüten. Nicht trinkgeldpflichtig sind einzig Debours, Kurtaxen und Sporttaxen. Letztere jedoch nur insofern, als der Sportman nicht am Trinkgeld beteiligt wird.

lage der Hotels trotz der relativ guten Frequenz noch immer schlecht ist, was bei der kurzen Saisondauer und den heutigen Betriebskosten auch nicht verwundern kann.

Der Jahresbericht hebt sodann speziell das neue Badehaus von Scuol hervor, das im Juni eröffnet werden konnte und zweifellos zu den modernsten Bädern gezählt werden kann. Aber auch der Trottoirausbau hat den Kurort in seiner Entwicklung wieder ein Stück vorwärts gebracht, zumal dieser Ausbau nur ein Teil eines umfangreichen Bauprogramms darstellt, das die Gemeinde im vergangenen Jahre gutgeheissen hat. Diesem ersten Ausbau werden in den nächsten Jahren weitere folgen.

Jahresbericht und Jahresrechnungen, die mit einem Überschuss von rund Fr. 200.— abgeschlossen wurden von der Generalversammlung gutgeheissen.

Herr Generaldirektor Gustav Pinösch, der nach 45jähriger Tätigkeit von seinem Posten, auf den sein Sohn Adolf Pinösch nachfolgt, zurücktritt, wurde von der Generalversammlung als Dank für seine Verdienste um die Kurortentwicklung und die Hotellerie des Unterengadins durch Überreichung einer Urkunde einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. In interessanten und von Humor getragenen Ausführungen gab Herr Generaldirektor Gustav Pinösch einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Fremdenverkehrs im Unterengadin. Er gab seiner Überzeugung Ausdruck, dass Scuol-Tarasp-Vulpera mit seiner einzigartigen Kombination von Quellen und Klima stets einen ersten Platz unter den Heilbädern einnehmen werde und wünschte dem Kurort und dem Kurverein eine gute Zukunft.

Zum Schlusse der Versammlung wurde noch eine Kommission bestellt, die die Frage der Wiederaufnahme des Winterbetriebes in Scuol zu prüfen hat.

Thomy's Senf ist erste Klasse, Erschmeckt vorzüglich u. ist Rasse!



Fabrikanten: Thomi & Frak AG., Basel

### STALDEN-FORELLEN



sind **QUALITÄTS-FORELLEN**

Exakte Größen lebend & küchenfertig. Lieferung zu jeder Zeit prompt u. preiswert.

**Otto Müller, Forellenzucht**  
Tel. (031) 8,41 21 Stalden i.E.

Experienced **manager required**

for restaurant in Dublin (Ireland). Reply with full particulars of previous experience, stating age and salary expected with board and lodging provided. Apply to cipher E M 2077 the Swiss Hotel-Review, Basle 2.

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

Der gute "WAADTLÄNDER"

PRIMAIRET, RECHTWEIT

trägt die Garantie-marke

L'OFFICE DES VINS VAUDOIS LAUSANNE

RICHTIGE WEINBEHANDLUNG

## BERUFSKUNDE

FÜR DIE HOTELIERIE UND DAS GASTWIRTSCHAFTSGEWERBE



Von dem grossen, zweibändigen, reich illustrierten **Standardwerk** für Hoteliers, Restaurateure, Köche, Servierpersonal erscheint demnächst **Bd. II. Warenkunde - Service - Betriebsführung**

Bd. I. „Die Fachküche“ ein Küchenlexikon mit einer unerschöpflichen Menge von Vorschlägen und Anregungen sofort lieferbar

Hersteller: Pictura A.G. Basel Steinentorstrasse 30  
Zu beziehen durch Central-Verlag Basel Falknerstrasse 26



„Ein White Horse wird unbestritten das Allerbeste sein“

### WHITE HORSE

Scotch Whisky

Eine Freude sich seiner zu erinnern, eine Lust ihn wieder zu trinken

Generalvertretung für die Schweiz: BERGER & CO LANGNAU/BERN

### OCCASION

Wegen Anschaffung von größeren Maschinen äußerst günstig abzugeben:

**Kaffeemaschine**  
Fen. 2 x 51. Kaffee- und 1 x 41. Milchbehälter. Maschine sehr gut erhalten mit Boiler, 2 Heizelementen und elektr. Schaltanlage

**Universal-Küchenmaschine**  
mit Rührwerk Blitz, Fleisch- und Gemüseschneffel, Reib- und Schneidmaschine, sowie Passiermaschine, Komplet mit Tisch, gut erhalten. Offerten an Bahnhof-Buffer, Aarau.

Grand hôtel Suisse romande cherche **Gouvernante de lingerie** Lingère

Envoyer copies de certificats et photo sous chiffre G. H. 2123 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

### WENN SIE

Hotel-Mobiliär zu verkaufen haben oder zu kaufen suchen, dann hilft Ihnen ein Inserat in der Schweizer Hotel-Revue!

# Kleine Chronik

## Modernisierung der Bahnen im Jungfraugebiet

Vlr. Die seit Frühjahr auf der Wengernalpbahn verkehrenden, fahrzeitverkürzenden und komfortablen Leichtmotorwagen, die sich allgemein grosser Beliebtheit erfreuen, bilden den ersten sichtbaren Ausdruck der nach Abklärung der finanziellen Fragen energisch in Angriff genommenen Modernisierung der Bahnen des Jungfraugebietes. Von besonderer Bedeutung ist die längst fällige Erneuerung der Zufahrtlinien der Wengernalp- und Jungfraubahn, der von Interlaken-Ost ausgehenden Talbahnen nach Lauterbrunnen und Grindelwald (Berner Oberland-Bahnen).

Das Gesamtmodernisierungsprogramm der BOB. erfordert total 3,76 Millionen Franken, wovon die Bahngesellschaft Fr. 500.000.— beizutragen hat, während 3,26 Millionen nach Massgabe des Privatbahn-Hilfsleistungsgesetzes auf Bund, Kanton und Gemeinden entfallen. Schon durchgeführte Geleiseverbesserungen und ein totaler Fahrleitungsumbau — zwischen Zweiltschinnen und Lauterbrunnen bereits beendet — werden es den in Auftrag gegebenen drei neuen Leichtmotorwagen der BOB, erlauben, ohne Behinderung mit 60—65 km/h (statt wie bisher mit 35—40 km/h) zu fahren. Die Errichtung einer stromlosen Wilderstation und mit 100 Tonnen verlässlicher verbundene Neubau der Station Grindelwald bilden weitere Voraussetzungen für den erst auf die Wintersaison 1949/50 möglichen Einsatz der 17 m langen neuen BOB-Leichttriebfahrzeuge. Dann aber wird es mit Hilfe der von der BLS. vorgesehenen besonderen Sportzüge möglich sein, von Bern aus statt in zirka 3 in nur rund 2 Stunden auf die Kleine Scheidegg zu gelangen.

Die älteste Bergbahn des Jungfraugebietes, die 1891 eröffnete Lauterbrunn-Mürren-Bahn, wird ebenfalls modernisiert. Bereits ist während der Betriebsinstellung im November d. J. auf der ersten, einen Höhenunterschied von 685 m überwindenden Sektion Lauterbrunn-Grütschalp ein neues, 1600 m langes und über 10 Tonnen schweres Drahtseil eingezogen worden. Während das bisherige, aus dem Jahre 1935 stammende Seilbahnkabel einen Durchmesser von 34 mm hatte, weist das neue, 26666 Fr. kostende Stahlseil bei einer Zugfestigkeit von zirka 100 Tonnen, d. h. bei acht- bis neunfacher Sicherheit, einen Durchmesser von 42 mm auf. Diese Verstärkung ist mit Rücksicht auf die ab Dezember 1949 verkehrenden zwei neuen, zirka 70 statt 60 Personen fassenden Personenzüge und den angehängten Güterwagen notwendig geworden. Nachdem auch der Neubau des Maschinenhauses auf der Station Grütschalp mit verstärkter mechanischer Vorrichtung für den Seilantrieb und verschiedene Trassekorrekturen bereits beendet sind, wird im Herbst nächsten Jahres die aus der Zeit des Wassergewäch-Betriebs (bis 1901) stammende Rigenbachseileiterzahnstange durch Keilkopfschienen ersetzt werden. Diese werden bei absoluter Betriebssicherheit ein rascheres Fahren erlauben; die Fahrt Lauterbrunn-Grütschalp wird dann nur noch 11 statt 20 Minuten beanspruchen. Da auch auf der zweiten

Sektion — elektrische Adhäsionsbahn Grütschalp-Mürren — Geleisekorrekturen vorgenommen werden, welche die bisherige Fahrzeit von 20 Minuten auf eine Viertelstunde herabsetzen, wird man auf die Wintersaison 1949/50 hin statt in 40—45 in nur 26—30 Minuten von Lauterbrunnen nach dem 1645 m hoch gelegenen bekannten Kurort und Wintersportplatz Mürren gelangen. Die Gesamtkosten für die Modernisierung der Bergbahn Lauterbrunn-Mürren belaufen sich auf rund 1 Million Franken.

## Umbau im Bahnhof Luzern

Während der letzten Jahre wurden im Bahnhof Luzern durch die SBB. verschiedene bemerkenswerte bauliche Veränderungen durchgeführt. In einer kürzlich begonnenen weiteren Etappe im Zuge dieser Neugestaltung wurde beim Westausgang der vom Hotelier-Verein Luzern längst gewünschte und nunmehr von der SBB. in zuvorkommender Weise verwirklichte Umbau des offiziellen Logisbüros in Angriff genommen.

Es braucht keinen Sachverständigen, um die Notwendigkeit dieses einzusehen. Wer Gelegenheit hatte, an einem Juli- oder Augustabend das Treiben vor dem alten Logisbüro zu beobachten, musste sich gestehen, dass dieses den Anforderungen einer modernen Fremdenstadt weder räumlich noch dem Aussehen nach gerecht wurde. Die dem Logisbüro obliegende unentgeltliche Hotelmüstervermittlung an unangemeldete Gäste aus dem In- und Ausland in Zeiten der Hochsaison hat sich als eine Wohltat für Gast und Stadt erwährt. Diese Behauptung findet ihren Niederschlag in der Tatsache, dass während nur 6 Wochen der verlassenen Hochsaison insgesamt 8746 Personen Unterkunft verschafft werden konnte. Diese Institution hält jedem Vergleich mit irgendeiner anderen Schweizer Stadt ohne weiteres stand, und nach erfolgtem Umbau kann es Luzern dank dem Entgegenkommen der SBB. und der Initiative des Hotelier-Vereins Luzern zweifellos für sich beanspruchen, über eines der modernsten Logisbüros der Schweiz verfügen zu dürfen. Durch die ebenfalls in diesen Umbau miteinbezogene Umgestaltung von Hotelpartier- und Dienstmannerraum wird auch jenem Teil des Bahnhofes ein Aussehen verliehen, das der Fremdenstadt Luzern und der SBB. zur Ehre gereichen wird. Me

## Aus der Hotellerie

### Geschäftsübernahme

Mit dem 1. Januar 1949 übernimmt der bisherige Direktor Herr Willy Wernli das Hotel Continental in Basel, wobei ihm sein auch im Hotelfach erfahrener Vater, der seit nahezu 30 Jahren den Stellenvermittlungsdienst unseres Vereins leitete und auf Ende des Jahres von diesem Posten zurücktritt, mit Rat und Tat beistehen wird.

Herr Wernli ist in Basel aufgewachsen, besuchte vor Beginn seiner Hotellaufbahn die kantonale

Handelsschule und absolvierte im Lausanner Palace seine Kellnerzeit. Anschliessend begab er sich zur beruflichen und sprachlichen Weiterbildung ins Ausland, arbeitete im Grand Hotel in Paris und im Brown's Hotel in London und kehrte kurz vor Ausbruch des Weltkrieges nach der Schweiz zurück. Seine weiteren Kenntnisse in Küche, Service und Bureau erwarb er sich im Park-Hotel in Vitznau, Bahnhofbuffet Zürich, Hotel Gotthard Lugano, Montreux Palace, bekleidete hierauf den Posten als Betriebsleiter im Restaurant-Tea-Room Hauser in Zürich und verbrachte die Sommer- und Wintersaison 1946/47 als Chef de Service im Hotel Silvretta in Klosters. In relativ kurzer Zeit hat sich Herr Wernli, dank seiner vorbildlichen Lehrmeister, die für die Leitung eines Hotelbetriebes erforderlichen Kenntnisse erworben und wird den bisherigen guten Ruf des Hotels Continental zu wahren wissen. Wir entbieten dem strebsamen und arbeitsfreudigen jungen Hotelfachmann unsere besten Glückwünsche.

## Renovationen im Palace-Hotel Davos

Der Verkauf von Liegenschaften ermöglichte der Palace A. G. in vermehrter Masse grössere Mittel im Hotel-Betrieb zu investieren. Im vergangenen Herbst sind denn auch bedeutende Neuerungen, Umbauten und Renovationen ausgeführt worden. Zahlreiche weitere Hotelzimmer konnten neu ausgestattet werden; sie präsentieren sich heute in einem freundlichen und einladenden Kleid. Ebenfalls ist auch eine neue und allen Anforderungen genügende Telefon-Hausanlage erstellt worden. Das dauernde Sorgen verursachende Heizungsproblem ist durch den kürzlichen Einbau einer vollautomatischen Quiet-Wa-Ölfeuerung nunmehr aus der Welt geschafft und damit auch das Warmwasserproblem zu allseitiger Zufriedenheit gelöst worden.

Im Casino-Dancing wurde letztendlich eine völlig neue Inneneinrichtung erstellt, die der Gast ohne Zweifel als heimelig und gemütlich bezeichnen wird. Die Palace-Sweepers sorgen darin seit der Eröffnung am 18. Dezember für gute Tanzmusik.

## Vereinstellungen

### Eine Fahrt ins Blaue

Am Morgen des 24. Oktobers dieses Jahres, an einem wunderschönen Sonntag war es, als sich eine kleine Schar vor dem prächtigen Hotel Beau-Rivage, Interlaken, versammelte.

Diesmal waren es keine Amerikaner, Engländer oder Franzosen, es waren keine Cooks, Amexco, Motorwags, Blue Cars, Flandria, Antwerpia-Tours, es waren niemand anders als die Angestellten, welche nach Saisonabschluss mit dem schönen Hotelomnibus eine sogenannte „Fahrt ins Blaue“ unternahmen.

Siebzehn an der Zahl, fuhren wir dem linken Thunerseeufer entlang über Thun nach Steffisburg, Schwarzenegg, Oberei bis Rötchenbach und

## Gedenksberufsjubiläum

### rr Oscar Kienberger, Sils

Eine ninente Persönlichkeit aus der bündnerisch-hotellerie. Herr Oscar Kienberger, Leiter u Eigentümer des Hotels Waldhaus in Sils, am in diesem Jahr das goldene Berufsjubiläum feiern. Die bündnerische Hotellerie alle Freunde des körperlich und geistig äuss rüstigen Jubilars übermitteln Herrn Kienberger herzlichsten Glückwünsche.

Herr Kienberger hat im Jahre 1898 mit 19 Jahren im banten Hotel Gurnigel bei seinem Vater die Ilkariere begonnen, nachdem er an seinem Grrtsob Bad Ragaz die Schuljahre verbracht und am Gymnasium der Kantonschule St. Gallen das Rüstzeug geholt hat für seine weitere Tikeit. Es folgten Lehrjahre im Claridge Hoty London bei dem damals bekannten Hotelier Age, und in der Zeit von 1902—1910 finden wir Herrn Kienberger bei einem anderen bekanntenhermeister der Hotellerie, bei Herrn Töpfer in Luzern, dann im Hotel Du Lac in St. Moritz, d als Direktor des Grand Hotel Rigi-Kaltb Über die Wintersaison arbeitete Herr Kienberger lange Zeit im Grand Hotel in Neapel, ausgenommen mit seinem Freund Herrn Hans Bond dann wieder in Kairo, Rom und Cannes. Im Jahre 1910 übernahm der Jubilär die Leitung des Grand Hotel Palace in Lugano bis zum Jä 1923 und gleichzeitig führte er im Sommer das Hotel Waldhaus in Sils-Maria, wofür dann im Jahre 1918 für das ganze Jahr zog. Sier führt Herr Kienberger dieses im ganzen zweierland bekannte und angesehene Haus überragender Weise. Wie selten in einem Haeherrsch hier Tradition, und eine Gasteschaft in weiten Schweizer und internationalen Kreisen kehrt dauernd in diese ideale Gaststätte sick. Herr Kienberger hat sich neben der Tikeit für seinen Betrieb in besonderem Masse Berufsverbänden aus der Branche zur Verfügung gestellt. Im besonders war es neben dem kelier-Verein und dem Verkehrsverein Sils ur Umgebung der bündnerische Hotelier-Verein, r seit Jahrzehnten von den Geistesgaben ungenüchkenntnissen des Herrn Kienberger profitierte. Im Vorstand und in der enge Geschäftsleitu des bündnerischen Hoteliervereins amtierer Kienberger heute noch als Vizepräsident an seine objektive und weitblickende Gefätsseinstellung kam auch der schweizerische Hotellerie zunutze, deren bedeutenden Deleratenversammlungen er jeweiligen als Vertreter gehört.

So sei heute irrn Kienberger der Dank für die vielen guten Diste erstattet, mit dem Wunsche, er möge in sein einzigartiges Waldhaus Sils recht bald wieder die Zeiten erleben, die ihn zur vollen Genugung für seine geistvolle Berufstätigkeit werdesollen.

zugleich dem eben Halt. Während der ganzen Zeit konnten w uns eines blauen Himmels, blitzenden Sonnenscheins und der ewig eigerartigen Aussicht auf unsere geliebten Berge erfreuen. Dem Barnhof Rötchenbach wurde ein

(Fortsetzung Seite 8)

**E. L. B. A.**

Wir empfehlen uns als neue Firma

**E. Luginbögli & Söhne, Aarberg**  
Qualitätsspirituosen und Weine

weiterhin bestens und wünschen allseits

*viel Glück und guten Erfolg im 1949*

Gesucht per 1. Februar 1949 folgendes erstklassiges Personal für gutgeführtes neuenerwirtetes Gasthaus in der Ostschweiz:

- Serviertochter** für Allgemein-Service
- Serviertochter-Barmaid** (sprachenkundig)
- Alleinköchin (in)** Zimmer im Hause, familiäre Behandlung, gelegente Freizeit und guter Verdienst zugesichert. Gefl. Offerten mit Zeugnisfotos und Photo an Chiffre S. F. 2125 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

# Fachliteratur

## Littérature professionnelle

Die Preise (für Mitglieder \*), Nichtmitglieder \*\*), verstehen sich zuzüglich Porto, inkl. Wust. — Les prix (pour sociétaires \*), non-sociétaires \*\*), s'entendent port en sus, inclus chèque d'aires compris.

<b>Über die Hotellerie im allgemeinen:</b> Congrès des Hoteliers de Genève.	Fr.**	Fr.**)		
Die Schweizer Hotellerie im Ringen um ihren Wiederaufstieg. Lagebericht von Dr. Franz Seiler, Zentralpräsident des SHV.	1.—	2.—		
Die wirtschaftliche Bedeutung des schweiz. Hotelgewerbes (1938), bearbeitet im Auftrag des SHV von Dr. H. Gurtner, 400 S., verbilligt.	7.—	10.—		
Strukturwandlungen des schweiz. Fremdenverkehrs (1933), von Dr. H. Guldén, 381 Seiten.	24.50	24.50		
Entwicklung und Umfang des Fremdenverkehrs in der Schweiz (1941), von Dr. O. Keller, 64 Seiten.	1.—	1.—		
«Zum ersten, zum zweiten und zum dritten?» Betrachtungen über die Schweiz, Hotellerie von Leopold Heh, 63 Seiten.	2.—	2.—		
Die Besteuerung von schweiz. Hotelbetrieben (1933), von Dr. R. Link, 98 Seiten.	9.—	9.—		
Allgemeine Fremdenverkehrslehre, von Prof. Dr. R. Glöckmann, mit besonderer Berücksichtigung der schweiz. Verhältnisse, 159 Seiten.	8.—	8.—		
Gesamtwort- und Gedenkwörterbuch des schweiz. Fremdenverkehrs, Festgabe für Dr. Hermann Seiler, alt Zentralpräsident des SHV, herausgegeben vom SHV.	6.50	6.50		
Preisabreden im schweiz. Hotelgewerbe, ein Beitrag zur Erforschung der Kartelle, von Dr. Felix, 135 Seiten.	7.—	7.—		
Vom Zimmermädchen zur Generalgouvernante, von Frau Wälder-Motzner, Ratschläge a. d. Praxis, 44 Seiten	—50	—50		
Die Welt durch die Drehtür. Ein Hotelier erzählt, von Carl König, 32 Seiten, 1948	3.65	3.65		
<b>Über Rechtsfragen, Gesetze und Verträge:</b> Concernant les questions de droit, les lois et les contrats.				
Rechtbuch für den Schweizer Hotelier, 2. Ausgabe (1937), bearbeitet im Auftrag des SHV, von Dr. B. Feuersenger, 862 Seiten.	5.—	8.—		
Trinkgeldordnung für das schweiz. Beherbergungsgewerbe, vom 11. December 1946, mit Wegleitung für die Verteilung und Verfügung des EVD, über die Allgemeinverbindlicherklärung vom 16. Januar 1947	—70	—70		
Règlement sur les pourboires dans l'industrie hôtelière suisse, du 11 déc. 1946, avec barème pour la détermination et l'Ordonnance fédérale du 16 janv. 1947 déclarant ce règlement d'application générale obligatoire.	—70	—70		
Règlement über die höhere Fachprüfung für die Leiter von Betrieben des Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbes (vom 4. Juli 1946)	—50	—50		
Règlement des examens professionnels supérieurs pour les chefs d'établissement de l'hôtellerie et de la restauration (du 4 juillet 1946)	—50	—50		
Italiensische Ausgabe	—50	—50		
Gesamtarbeitsvertrag über die Arbeitsbedingungen im Gastgewerbe der Städte Basel, Bern, Lausanne und Zürich, im 15. Februar 1947	—40	—40		
Edition française (pour Lausanne)	—40	—40		
<b>Über Statistik:</b> Concernant la statistique:				
Schweiz. Hotelstatistik, herausgegeben 1914 vom SHV, ausführliche Statistiken über die Entwicklung des schweiz. Hotelwesens, 330 Seiten, nebst 46 Zahlen-abbildungen, 24 graphische Tafeln in Farbendruck und zahlreichen Abbildungen.	3.—	4.—		
Die schweiz. Hotellerie im Jahre 1937. Zusammenfassung der statistischen Erhebungen des SHV., 36 Seiten.	1.—	1.—		
L'Hotellerie suisse en 1937, résumé de l'enquête statistique de la SSH, 32 pag.	1.—	1.—		
Die schweiz. Hotellerie Zahlen, statistische Zusammenstellungen von 1929 bis für das Jahr 1929, 47 Seiten	1.—	1.—		
L'Hotellerie suisse en chiffres, aperçu et tableaux statistiques pour l'année 1929, SHV., 47 pages	1.—	1.—		

Bestellungen an das Zentralbüro des Schweizer Hotelier-Vereins, Postfach, Basel 2.  
Commandes à adresser au Bureau central de la Société Suisse des Hoteliers, Case postale, Bâle 2.

Le éritable

# WODKA WYBOROWA

Produit original du Monool d'Etat de l'Alcool en Pologne

livrable vr les dépositaires  
Henry Huer & Cie, Zurich 5  
Tel. 23 25 00

Zu verpachter per 1. April 1949

# Hotel-Restaurant

mit 20 Fremdenbetten und gutem Restaurant an erster Vorkehrung im Kantonshauptort der Zentralschweiz für tüchtige, freundliche Wirthe, Küchenchef, existenzbetrieendes Geschäft. Offerten mit Angabe über bisherige Tätigkeit unter Chiffre E. C. 2115 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2

# Hotel

im In- und Ausland

## Restaurant

Kauf, Verkauf, Pacht, Miete

# Hotel-IMMOBILIEN-ZÜRICH

P. Hartmann, Rennweg 58, Tel. 23.63.64

Unsere Bureaux ab 28. Dezember

# Seidengasse 20

(am Löwenplatz) 3 Minuten vom Hauptbahnhof

Wir entbieten Ihnen  
unsere besten Wünsche zum  
**Jahreswechsel**



TEPPICHHAUS SCHUSTER & CO.  
ST. GALLEN ZÜRICH

Beste Wünsche für  
**1949**

entbietet

**JAKOB FISLER, ZÜRICH**  
Teppiche  
Bleichweg 37

Mes meilleurs vœux  
pour la nouvelle année

**PIERRE FRED NAVAZZA**  
GENÈVE

Agent général pour la Suisse de  
Cognac **MARTELL**  
Scotch Whisky **BLACK & WHITE**  
Canadian Whisky **SEGRAM**  
**PLYMOUTH's** Original Dry Gin  
**HOLLOWAY's** Dry London Gin  
**SEAGRAM's** London Dry Gin  
Liqueurs de **LA GRANDE CHARTREUSE**  
Liqueurs **WYNAND JOCKINK**  
**CHATEAU LABARTHE** Armagnac  
**NOILLY PRAT** Vermuth Français  
**DOW's** Pots  
**DOMECO's** Sherries et  
Champagne **LOUIS IOEDERER**

Unsere geschätzten Kundschaft  
entbieten wir beste Wünsche für das kommende  
Jahr!

**RAEUBER & CO. A.G.**  
Interlaken

**Fr. Leopold & Cie. S.A.**  
Bureau de vente à  
Zürich **Thun**

Recht viel Grund zur Freude  
IM NEUEN JAHRE

wünschen wir unsern Geschäftsfreunden  
in allen Landesteilen

**FR. LEOPOLD & CIE. S.A.**  
**THUN**  
MIT VERKAUFSBUREAU ZÜRICH

**Hans Giger & Co.**  
Bern  
Lebensmittel-Grossimport



entbieten die besten Wünsche  
für ein gutes neues Jahr!

**Neujahrs-Gratulationen**  
**Souhails de Nouvelle Année**

*Die besten Glückwünsche*

zum Jahreswechsel entbieten wir unse-  
ren verehrten Kunden. Für das uns im ver-  
gangenen Jahre geschenkte Vertrauen  
sprechen wir Ihnen den besten Dank aus.



**Sursee-Werke AG., Sursee**



Unsere verehrten Kunden  
herzlichen Dank für das uns geschenkte Vertrauen  
und unsere besten Wünsche für ein glückliches  
**1949**

Personal und Leitung  
**Walter Kid, Sapag, Zürich**  
Rötelstrasse 67  
Wasch- und Reinigungsmittel, spezialisiert in Silberpflege

**BÄCHLER & CIE**  
WEINE UND SPIRITUOSEN  
ZÜRICH 6

entbietet Ihnen werten Geschäftsfreunden  
*beste Neujahrswünsche*

L'AGENCE GÉNÉRALE DE GRANDES MARQUES  
POUR LA SUISSE

**PAULIN POUILLOT S.A.**  
LAUSANNE

VOUS PRÉSENTE

*ses meilleurs vœux*

Meiner verehrten Kundschaft



entbiete ich  
herzliche Glückwünsche  
**ZUM NEUEN JAHRE**

*Mario Tschander*  
Zürich 2

*Beste Neujahrswünsche*  
entbietet

Desinfektionsmittelfabrik A. Ziegler, Zürich 55  
Ungeziefer- und Schädlingsbekämpfungsmittel  
Desodorisierungs- und Desinfektionsmittel  
Bodenwische und Reinigungsmittel



Beste Neujahrswünsche

entbietet

**A. Griesser A.-G., Aadorf**  
Rolladenfabrik

Nos meilleurs vœux pour la nouvelle année



**FROMAGES GERVAIS S.A., GENÈVE**  
Bâle - Lausanne - Lugano - Meyriez/Morat  
St-Gall - Zurich

Fromages frais à la crème et double crème  
Seuls importateurs de:  
Rougefort véritable «Société»  
Camemberts de Normandie «S. E. F. N.»  
Bries de la Marne «Jules Hatin»  
Edem hollandais «Oldboer»  
Héu danois «Danola»  
etc., etc.



Zur Jahreswende herzlichen  
Dank allen „Lucul“-Freun-  
den und ein glückliches  
**1949!**

**LUCUL-Nährmittelfabrik AG.**  
Zürich-Seebach  
und deren Vertreter

**DENNLER-Bitter**

Alleinfabrikant:  
**DENNLER-BITTER INTERLAKEN A.G., INTERLAKEN**  
Beste Neujahrswünsche

*Die besten Glückwünsche*

zum Jahreswechsel entbieten wir unseren  
verehrten Kunden und für das uns im ver-  
gangenen Jahre geschenkte Vertrauen  
sprechen wir Ihnen den besten Dank aus.



**SCHWABENLAND & CIE AG. ZÜRICH**  
NUSCHELERSTRASSE 44 TELEPHON 253740



Huile - Graine - Café  
**LA SEMEUSE**  
LA CHAUX-DE-FONDS

wünscht Ihnen ein gutes neues Jahr

Nos meilleurs vœux pour  
**1949**

**RENAUD S. A.**  
BALE

VINS FINS - LIQUEURS - CHAMPAGNES  
COMESTIBLES - CONSERVES

Nos meilleurs vœux  
pour 1949

**E. OEHNINGER**  
SOCIÉTÉ ANONYME  
MONTREUX

Agents exclusifs pour la Suisse:  
ERVEN LUCAS BOLS, AMSTERDAM  
Liqueurs fines de Hollande  
POMMERY & GRENÔ S.A., REIMS  
Grands Vins de Champagne  
BISQUIT DUBOUCHÉ & CO., JARNAC-COGNAC  
Cognac & Grande fine champagne

Beste Wünsche zum Jahreswechsel

entbietet

**Zuckermühle Rapperswil A.G.**

**HOTELIERS UND RESTAURATEURE!**  
**MITGLIEDER DES SHV.!**

Berücksichtigt im neuen Jahr  
in erster Linie und so oft wie  
möglich die Inserenten unseres  
Vereinsorgans. Es gereicht  
dies sowohl Ihnen selbst wie  
auch der gesamten Berufs-  
organisation zum Vorteil.

**Die ADMINISTRATION**  
**DER SCHWEIZER HOTEL-REVUE**

Wir wünschen  
unsere geschätzten Kunden  
ein glückliches und erfolgreiches

**NEUES JAHR!**

**PROCAR A.G., ZÜRICH**  
WASSERWERKSTRASSE 12

*Die besten Glückwünsche*

zum neuen Jahre  
entbieten

*Fratelli Corti, Palermo*

kurzer Besuch abgestattet. Die Fahrt führte weiter durch die schönen Dörfer des Emmentals, wo wir heute ja Gott sei Dank noch unverdorbenes, unverbrauchtes, echtes Schweizerkost nehmen können. Von Eggwil stonerte unser Car Richtung Schüpbach und passierte Langnau, Trubschachen, Wiggen, Marbach, Schangnau bis zum Schallenberg, wo wir auf halber Höhe rechts abbogen, um uns bald nachher im Hotel Bären, Eggwil, bei Familie Stettler zum Mittagessen zu melden. Das vortreffliche, reichliche und freundlich servierte Essen fand uneingeschränktes Lob. Während und nach dem Mahl sorgten zwei flotte Emmentaler Burschen mit ihren Schweizerharfen für Unterhaltung und verkürzten uns die Zeit mit ihren flotten Weisen und Tänzen.

Von Eggwil fuhren wir gegen Signau, dann über Oberhofen, Zazivil, Konolfingen, Oberdiessbach, Heimberg nach Thun, von hier diesmal dem rechten Seeufer entlang, Interlaken zu. Als wir beim Hotel vorfuhren, hies uns Herr und Frau Direktor Schenk freundlich willkommen, und eine Stunde später wurde uns die Ehre zuteil, alle mit der Familie Schenk an der Tafel zu sitzen. Sie hatten während unseres Ausfluges für uns gekocht. Besonders freuten uns die an uns gerichteten freundlichen und schlichten Worte, die gleichermaßen dem Tage die Krone aufsetzten. Die kleine Ansprache liess erkennen, dass unsere Arbeitgeber ihren Angestellten aufrichtige Anteilnahme entgegenbringen und in ihnen nicht nur Nummern, sondern Mitarbeiter sehen. Ehre solcher Arbeitgeber, welche Interesse am Los ihrer Diensten zeigt.

Der Schlussakt dieses einzigartigen Tages wird noch lange in unseren Herzen haften bleiben, und wenn es uns während der langen Saison auch hier und da mißsam vorkommt und der Arbeitseifer nachlassen will, so sportet man sich gerne wieder an bei einem solchen Familieneifer, der alles wettmacht.

An dieser Stelle sei Herrn und Frau Direktor Chs. Schenk, sowie Herrn und Frau Administrator Folly der beste Dank ausgesprochen für uns zur Verfügung gestellten Omnibus, für ihr wohlwermendes Zutrauen und ihre Anerkennung.

Mit den besten Segenswünschen an die verehrte Direktion und Administration für ihre neue Fahrt und auf ein frohes Wiedersehen, zeichnet im Namen der Angestellten des Grand Hotel Beau-Rivage, Interlaken, H. Balmer.

### Veranstaltungen im Winter 1948/49

Wer in die Ferien reist, kauft nicht gern die „Katze im Sack“. Er möchte wissen, was ihn z. B. im Januar in Zermatt, in Mürren oder im Toggenburg erwartet, und er möchte gleichzeitig ver-

meiden, ausgerechnet dann in den Urlaub zu fahrenden, wenn an seinem eigenen Wohnort verlockende Veranstaltungen sportlicher oder kultureller Art durchgeführt werden. Über solche Fragen orientiert die soeben erschienene Broschüre der Schweiz. Zentrale für Verkehrsförderung, die sich den Veranstaltungen im Winter 1948/49 widmet. Den Ausländern zu liebe ist sie in französischer und englischer Sprache erschienen und wird darum auch im Ausland hoffentlich gut studiert werden. Auf jeden Fall zeigt sie das rege Leben in der Schweiz. Für den Dezember zum Beispiel sind nahezu hundert verschiedene Veranstaltungen angesetzt, — es trifft auf jeden Tag mindestens eine, auf manches Wochenende aber auch sieben und mehr. Symphoniekonzerte, Gemäldeausstellungen, Skirennen, Fussballspiele und andere sportliche Anlässe, folkloristische Bräuche folgen sich in bunter Reihe, und dieses dichtgewebene Netz der Unterhaltungs- und Bildungsmöglichkeiten überspannt alle Landesgrenzen und Sprachgebiete. Die Broschüre umfasst mit ihren Ausklappen den ganzen Winter bis in den nächsten April hinein, so dass sich mit ihrer Hilfe auf lange Sicht über die zu erwartenden, kostbaren Ferientage disponieren lässt.

## Totentafel

Frau M. Bisinger-Fuchs †

Soeben erfahren wir, dass Frau Bisinger-Fuchs, die Gattin unseres Mitgliedes Herrn Jean Bisinger, Hotel Weisses Kreuz, Lugano, am Heiligen Abend mitten aus ihrer Arbeit im 66. Altersjahr unerwartet den Himmeln entschieden wurde. Wir versichern die Trauerfamilien unserer aufrichtigen Teilnahme.

## Saisonnottizen

### Kandersteg

Die Sesselbahngesellschaft Kandersteg-Öschinen, die ihren Betrieb bereits im Frühling dieses Jahres aufgenommen hat, machte auch den zweiten, jedem Skifahrer so willkommenen Schritt. Sie hat die Abfahrtsstrecke Öschinen-Kandersteg mit mehreren zehntausend Franken so ausgeholt und hergerichtet, dass Kandersteg damit eine neue und sehr interessante Abfahrtsstrecke erhält. Durch die Sesselbahn und die neuerschlossene Strecke wird Kandersteg, das dem schweizerischen

Skisport, insbesondere aber dem Langlauf schon so viele glänzende Vertreter geformt hat, auch Abfahrts-Zentrum. GM.

### Lenk

Auch Lenk, das sympathische Dorf zuhächst im reichen, prächtigen Simmental, hat jetzt einen neuen Sessellift im Betrieb. Die neue von Roll'sche Sesselbahn überwindet 550 Höhenmeter. Sie führt mitten in das prächtige Skigebiet der Beteberg-Alpen. Alle Abfahrten sind bis ins Dorf fahrbar und gut gepistet. GM.

### Mürren

Die Saison in Mürren hat erfreulich begonnen und die Sportverhältnisse sind besser als man allgemein annimmt. Eis- und Curlingbahn sind im Betrieb und in erstklassigem Zustand. Es liegt ca. 25-30 cm schönster Pulverschnee und auch die Skifahrer kommen auf ihre Rechnung. Im Palace-Hotel ist Princess Ali Khan mit ihren Kindern und Gefolge eingetroffen. Desgleichen Lord Saint Cyres. Auch die gesellschaftliche Seite hat in Mürren in traditioneller Form Einzug gehalten. GM.

### Die RAF. in St. Moritz

—sp— Am Dienstag, den 21. Dezember 1948, traf unter der Führung von Group Captain Collings die erste Gruppe von 50 Angehörigen der englischen Flugwaffe RAF, in ihrem Wintersport-Camp in St. Moritz ein zu einem 14tägigen Aufenthalt. Die Angehörigen der RAF haben sich in einer RAF-Wintersport Association zusammengeschlossen, um dem beliebten Wintersport und auch der Kameradschaft zu huldigen und damit auch das Training für ihren schweren Beruf zu verbinden.

## Bücherfisch

SBB-Kalender für das Jahr 1949. 18. Jahrgang. Herausgegeben vom Publizitätsdienst SBB. — Der SBB-Kalender tritt wieder als gern gesehener Freund vor seinen Leserkreis. Die vor uns liegende, sorgfältig abgefasste und gut gedruckte Ausgabe für das Jahr 1949 geleitet geduldig mitten in den lebhaftesten Bahnbetrieb hinein und enthält Vorgänge, die dem Publikum vom eigenen Tagewerk her oftmals längst vertraut sind. Durch packende Bilder und Erklärungen werden sie aber in ihrer Bedeutung für die wechselseitigen Beziehungen von Fahrgast und

Eisenbahn blands verständlich gemacht, womit manche Äraße am Schalter hinfällig werden dürfte. Mit frischem Humor gibt übrigens die Bahnverwaltung auch einige Wünsche bekannt, die sich sicher kein Kunde entziehen wird. Der disjunktive Kalender, der uns als Ratgeber und altertümlicher Begleiter ein ganzes Jahr treu zu Seite bleibt, verdient unsere aufrichtige Freundschaft. Er wird jung und alt Freude bereiten.

**Neue Skitourkarte Zermatt.** Vom Geographischen Erlags Kümmly & Frey in Bern im Mästab 1:50 000 meisterhaft ausgeführt, liegt die vom Publizitätsdienst der Brig-Visp-Zermatt-Bahn herausgegebene mehrfarbige Zermatter Skitourkarte in neuer, verbesserter Ausgabe vor. Mit allen Örtlichkeits- und präzisierten Höhenangaben umfasst sie fast das ganze Gebiet der Oberwalliser Drei- und Viertausender, d. h. sie reicht vom Schallhorn und von Täsch bis Breuil und Monte Rosa, vom Dent Blanche und Int d'Hérens bis Allalinhorn und Cima di Jazzi. Deutlich eingezeichnet mit Skihütten und Rettungsdets finden sich rund fünfzig Skifahrten und -touren in der Umgebung von Zermatt. Die Rückseite der auch in französischer und in englischer Ausgabe erschienenen Taschenformatkarte weist neben elf Landschaftsskizzen es bekannten Graphikers Hugo Schol und einen lokalen Übersichtsplan von Zermatt praktische Erläuterungen auf: stichwortartige Beschreibung aller Routen und ihrer Varianten sowie ein Verzeichnis der Berghöhen und Skihütten, der Rettungsdets und -stationen. Preis der Karte Fr. 1.80. v. b.

## Saisoneröffnungen

Arosa: Grand Hotel Tschuggen, eröffnet.

Redaktion — Rédaction:  
Ad. Pfister — P. Nantermod  
Inszerenteil: E. Kuhn

... Aber der April!



wird nur in der Schweiz hergestellt, und zwar aus frischer Jura-Enzian-Wurzel.

## Etage & Lingerie

Zimmermädchen, tüchtig, such Aufhills-, Saison- oder Jahresstelle in gutes Hotel. Offerten unter Chiffre 281

## Loge, Lit & Omnibus

Allein- oder Etagenportier, sprachkundig, ein sauberes, selbständiges Arbeiten gewohnt, sucht Jahres- oder Saisonstelle per sofort. Offerten an Karl Anderer, Hotel Goldener Stern, Engelbühl, 11. St. Gallen. (274)

Concierge, Concierge-Conducteur, Nachtkonciierge, 35jährig, 4 Hauptsprachen, bei Ref. unmissbar noch frei. Eintritt sofort. Offerten unter M.F. 10 Ferno Posto, Lugano. (287)

Portier, junger, mit besten Zeugnissen, sucht Stelle als Allein- oder Etagenportier oder Portier-Hausbursche. Sprachen: Deutsch, Franz., Ital. und Englisch. Eintritt sofort oder nach Überkinnft. Offerten unter Chiffre 277

## Divers

Vestruemperson, bewandert im Hotelfach, zuverlässig, sprachkundig, sucht passenden Vertuagsposten als Buffetdame, evtl. auch für Economé oder als Officegewandante (auch aufhillsweise). Offerten unter Chiffre 263

7383 2 Kellner, Serviertochter, Aushilfe Silvester/Neujahr, mittelgroßes Hotel, Basel.

## Lehrstellenvermittlung

7361 Buffettochter, 15. Januar, Bahnhofbuffet, Nordwestschweiz.

## „HOTEL-BUREAU“

### Succursale de Lausanne

Avenue du Théâtre 2, Lausanne, Téléphone (021) 3 98 80  
Les offres concernant les places vacantes ci-après doivent être adressées à Lausanne à l'adresse ci-dessus.

8181 Chauffeur-auto (enthalten voitures, garage et chauffage central au mazout, 15 janvier env., grand hôtel, Lac Léman.  
8182 Femme de chambre, de suite, clinique, Vaud.  
8183 Filles de salle, de suite, Hotel 100 lits, Alpes vaudoises.  
8184 Concierges, de suite, hôtel-pension, Lac Léman.  
8188 Commis de rang, de suite ou à convenance, hôtel moyen, Lac Léman.  
8889 Dame de buffet expérimentée, de suite, grand restaurant.

**Stellen-Anzeiger** Nr. 52  
**Moniteur du personnel**

**Stellengesuche - Demandes de Places**

**B**armid, tüchtige, seriöse, per 16. Januar in Jahresstelle gesucht. Güter Verdienst. Offerten mit Zeugniskopien und Photo unter Chiffre 1183

**C**hauffeur pour le service auto, gare, garage, chauffage central (mazout) et autres travaux, demandé par hôtel 1er ordre, Lac Léman pour mi-janvier. Place à l'emplacement stable. — Faire offre sous chiffre 1179

**G**esucht von Jahresbetrieb in Höhenkurort: sprachkundige Telefonistin-Sekretärin, Buffettochter, I. Saaltochter, Casserollier, Küchenschwabe. Offerten unter Chiffre 1180

**I**nglere I., tüchtige, per sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen an Hotel de Lac, Interlaken. (1178)

**S**aaltochter, I., sprachkundige, tüchtige, per sofort in Jahresgeschäft mit Zweisaisonbetrieb gesucht. Offerten mit Zeugniskopien und Bild an Hotel Rösli, Gstaad. (1181)

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**  
Facharbeitsnachweis / Gartenstrasse 112 / Telefon 27933  
**BASEL**

## Vakanzenliste

Liste des emplois vacants

### des Stellenvermittlungsdienstes

Die Offerten auf nachstehend ausgeschriebene offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Betlage für die Weiterleitung an den Stellenlist „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.  
Stellensuchen, die beim Facharbeitsnachweis des S.H.V. eingeschrieben sind, erhalten telephonisch Adressen von unter „Vakanzenliste“ ausgeschriebenen Stellen.

7301 Officebursche, junger, Küchen-Hausmädchen, Foto, Restaurant, Otten.

7302 Hotelmaler, nach Übereink., Hotel 50 Betten, B. O.  
7308 Garderobière, nach Übereink., Großrestaurant, Bern.  
7309 Buffetdame oder tochter, Kaffeekechin, Hors d'oeuvre, sofort oder nach Übereink., Hotel 80 Betten, Zürich.  
7311 Buffetdame, Buffettochter, sofort, Bahnhofbuffet, Nordschweiz.  
7314 Stiegenkellner, Saalkellner, sofort, Hotel 90 Betten, B. O.  
7317 Casserolier, sofort, Hotel 100 Betten, Kl. Glarus.  
7318 Hausbursche-Portier, Zimmermädchen, sofort, mittelgr. Hotel, Kl. Luzern.  
7323 Mechaniker-Heizer, nach Übereink., erstkl. Hotel, Lugano.  
7324 Personal-Köchin, Officebursche, nach Übereink., Hotel 130 Betten, B. O.  
7325 Pâtissier, Saucier, sofort, Hotel 130 Betten, Davos.  
7327 Restauranttochter, nach Übereink., kleineres Hotel, Kl. Waadt.  
7331 Serviertochter, Anlängerin, sofort, kleineres Hotel, St. Gallen.  
7333 Jungerer Allein Koch, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.  
7334 Bar-Serviertochter oder Barmid, Serviertochter, sofort, kleineres Hotel, Grindelwald.  
7336 Obersaaltochter, englisch sprechend, nach Übereink., Kurhaus 140 Betten, Tessin.  
7338 Zimmermädchen, auch Anfängerin, sofort, kleineres Hotel, Davos.  
7340 Aushilfskoch über Silvester-Neujahr, Hotel 80 Betten, Gstaad.  
7341 Ältere Saaltochter, Anfang Januar, mittelgr. Hotel, Davos.  
7342 Handwascherin, Allein Koch, sofort, mittelgr. Hotel, Gstaad.  
7344 Commis-Pâtissier, Commis oder Aide de cuisine, sofort, erstkl. Hotel, Grb.

7347 Allein Koch, I. Saaltochter, Wäscherin, sofort, Hotel 60 Betten, B. O.  
7351 Sekretär(in), sprachkundig, Hotel 40 Betten, Zürich.  
7352 Keller-Buffetbursche, sofort, Hotel 60 Betten, Arosa.  
7353 Kellerbursche, 15. Januar, erstkl. Hotel, St. Gallen.  
7355 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch (Englisch), sofort, erstkl. Hotel, St. Moritz.  
7356 Nachtportier, sofort, Hotel 100 Betten, St. Moritz.  
7362 Etagenportier, sofort, mittelgr. Hotel, St. Moritz.  
7363 Aide de cuisine, sofort, Großrestaurant, Basel.  
7364 Buffettochter, auch Anfängerin, sofort, Hotel 70 Betten, B. O.  
7367 Commis de cuisine, bis 25 Jahre, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.  
7368 Pâtissier, sofort, Hotel 100 Betten, B. O.  
7369 Tüchtige Saaltochter, sprachkundig (I. Saaltochter), sofort, Hotel 40 Betten, B. O.  
7370 Hausmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, B. O.  
7371 Hausbursche-Portier, sofort, mittelgr. Hotel, Basel.  
7372 Restauranttochter, Jahresstelle, sofort, kleineres Hotel, Samaden.  
7373 Tüchtiger Kellerbursche, Mitte Januar, mittelgr. Hotel, Zürich.  
7374 Jungerer Kellner, Buffetdame, Zimmermädchen, Haus-Küchenmädchen, sofort, Hotel 50 Betten, Badegg, Kl. Aarg.  
7376 Allein Koch, bis 35jährig, sofort, kleineres Hotel, Arosa.  
7378 Zimmermädchen, Deutsch, Französisch, servicekundig, sofort, kleineres Hotel, Zug.  
7380 Hausbursche-Portier, sofort, kleineres Hotel, Basel.  
7381 Tüchtige Restauranttochter, Januar, mittelgr. Hotel, Biel.  
7382 Barkellner, sofort, kleineres Hotel, Gstaad.

**GRAND-BAS-ARMAGNAC**

Reserve des Chais der zweitbeste ARMAGNAC

Alleinvertik: OLAF WALSER, VAUD

Gesucht tüchtige und seriöse

**Barmid**

per 1. Januar in erstkl. Bar-Grill nach St. Gallen. Eilofferten sind erbeten an Eduard Krähnenbühl-Dür, im Försner, Bankgasse 12, St. Gallen.

**Todesanzeige**

Freunden und Bekannten teilen wir in großem Schmerze mit, daß uns am Heiligen Abend, mitten aus ihrer Arbeit, unsere liebe, unvergessliche

**Frau**

**Marie Bisinger-Fuchs**

im Alter von 66 Jahren, unerwartet entrisnen wurde. Ihr Leben war Arbeit, Liebe und Güte.

Lugano, den 27. Dezember 1948.

In tiefer Trauer:  
Jean Bisinger-Fuchs, Hotel Weisses Kreuz, Lugano,  
Familie Kappenberg-Fuchs, Hotel Adler, Lugano,  
Frau Martha Bender-Fuchs und Sohn,  
Petropolis (Graslihen).  
Frau Rosa Witte-Fuchs, Lugano,  
Familie Ritter-Fuchs, Liestal,  
die Familien Bisinger und Ferdinand Bannwarth,  
Lausanne und Lugano.

Die stille Bestattung hat heute stattgefunden.

Oesterreicher, gelernter

**Kellner**  
mit besten Zeugnissen, perfekt englisch und etwas französisch sprechend, sucht passende Stelle für sofort oder nach Übereinkunft. Gehalt auch gerne als

**Portier**  
Zuschriften an: E. Hofe, Innsbruck, Gasthof «Wilden Mann», Osterreich.

Tochter, lange im Hotelfach tätig, sucht Stelle als

**Buffettochter**  
oder

**Saaltochter**  
nur in der Westschweiz (Lausanne oder Umgebung) Offerten unter Chiffre T. L. 2124 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Zimmermädchen**  
sucht Stelle für Wintersaison, auch Mithilfe im Service oder Buffet, franz. und engl. Sprachkenntnis, Güter Zeugnissen. Offerten an Paula Schmidt, Dorfbach, Schwyz.

Quel propriétaire d'un bar engagerait un jeune homme, sérieux, propre, présentant bien, comme

**Barmid**

sucht Stelle für Anfang Januar, spricht 4 Sprachen. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten erbeten unter Chiff. B. 5. 2117 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Selbständiger, tüchtiger

**Maler-Tapezierer**  
mit eigenem Werkzeug offeriert sich für einschichtig. Arbeiten in Hotel Luzern-Union. Offerten unter Chiffre 5 4695 Lz an Publicitas Luzern.

avec possibilité, d'apprendre le métier? Connaissant la langue allemande, française et un peu anglais. Entrée de suite ou date à convenir. Offres sous chiffre A. B. 2127 à la Revue Suisse des Hôtels à Bâle 2.

**ENGLISH**

garantiert in Wort und Schrift in 3 Monaten. Sprachlehre in 4 Monaten. Französische und englische Fernkurse für Anfänger und Fortgeschrittene.

**POLYGLOT SCHOOL**  
Dolmetscherschule - Montreux-Territet-H.

Leistungsfähige Firma offeriert für die Wintersaison

**prima**

**Fleisch- und Wurstwaren**

zu äußerst günstigen Preisen. Offerten unter Chiffre OFA 923 B an Orell Föllli-Annoncen A.C., Bern.

## Les souhaits de bonne année de notre président central

Nous arrivons au terme d'un année qui fut une année de lutte. Chacun d'entre nous aurait bien des choses à dire sur les difficultés croissantes que l'hôtelier doit journellement affronter. Mais les organes directeurs à notre Société se sont aussi vu contraints à livrer maints combats, non pour le plaisir de combattre, mais parce qu'ils voulaient atteindre les buts qu'ils s'étaient fixés.

Nous pouvons dire en outre que nous n'avons pas lutté en vain. Dans des questions importantes - questions qui sont essentielles pour notre industrie et pour notre existence même - nos efforts ont été couronnés de succès. Il ne s'agit pas-là de notre prestige, mais de la cause que nous défendons, de cette cause que nous voulons et que nous savons juste et bonne.

L'année prochaine, en considérant les événements avec un peu de recul, nous aurons l'occasion d'en donner la preuve en jetant un coup d'œil sur ce que l'on a pu faire et obtenir au cours des trois premières années de la réorganisation administrative de la Société suisse des hôteliers.

Au nom du Comité central et de tous mes collaborateurs, je voudrais exprimer mes remerciements les plus chaleureux pour la confiance qui nous a été témoignée dans l'accomplissement, souvent pénible, des grandes et petites tâches qui nous incombent.

Pour vos organes directeurs, une telle con-

fiance est, à proprement parler, indispensable. Sans les nombreuses preuves de compréhension et d'approbation que nous valent nos efforts, nous perdriions cet élan qui crée et maintient en éveil le plaisir de travailler.

Ci ou là, on constate certains signes de découragement provoqués par le fait que les affaires ne marchent pas partout comme on le voudrait. Je pense surtout à l'hôtellerie de montagne qui se demande si elle connaîtra à nouveau de beaux jours.

Pour qui est très au courant des circonstances, le scepticisme qui se fait de plus en plus sentir, n'est nullement injustifié. Cependant, il faut tout mettre en œuvre pour faire front contre ce doute rongeur et cette mauvaise humeur envahissante. Inspirons-nous de cette foi « qui soulève les montagnes » qui animait nos pères! Le courage moral est beaucoup plus important et efficace que des réserves ou des sécurités matérielles. La génération future ne nous jugera pas en premier lieu sur nos succès apparents, mais se demandera surtout si nous avons su conserver et sauvegarder les vraies richesses inaliénables qui ont fait notre profession et l'hôtellerie suisse.

C'est pourquoi je m'adresse à tous les membres de la Société suisse des hôteliers pour leur dire - car c'est ma conviction la plus intime: Ne perdez courage; entrez d'un pas ferme et la tête haute dans la nouvelle année!

Dr Franz Seiler

## De la capacité d'achat du touriste américain

Alors que le trafic international est plus ou moins paralysé par les restrictions monétaires et que l'Europe en général et la Suisse en particulier pleurent tous leurs espoirs dans la venue des touristes américains, il nous semble intéressant de relever, quelques statistiques du ministère américain du commerce

sur l'évolution du trafic touristique de ce pays.

### La clientèle de luxe se raréfie

On a peut être encore trop tendance à croire que les touristes américains sont toujours des millionnaires cherchant les moyens les plus excentriques pour dépenser leur argent. D'après les renseignements donnés par notre confrère «l'Echo touristique et Municipal» la clientèle de luxe se raréfie. Le contingent des voyageurs riches, d'un point de vue relatif comme d'un point de vue absolu, proportionnellement comme intrinsèquement, est moins élevé qu'il n'était naguère. Et cette observation s'applique aussi bien aux touristes américains qu'à ceux d'autres nationalités. C'est un état de fait qu'il ne servirait à rien de vouloir ignorer et dont il faut bien tenir compte. Cette démocratisation du tourisme est d'ailleurs un phénomène qui a déjà commencé à se manifester plusieurs années avant la guerre. Aux Etats-Unis, cette évolution s'est affirmée de façon très nette. Un élément d'appréciation à cet égard nous est fourni par la répartition des touristes d'après le niveau de leurs revenus dont on peut trouver un indice dans la classe choisie pour le voyage par mer. En 1930, le 60% des voyageurs naviguaient en première classe, le 25% en deuxième classe et 15% en troisième. En 1938 cette proportion s'était déjà sensiblement modifiée: Les passagers de première classe n'atteignaient plus que 45% alors que ceux de deuxième et troisième classe représentaient respectivement le 35% et 25% de l'ensemble des passagers.

### Aux Etats-Unis, la classe moyenne paraît l'emporter

A l'heure qu'il est, la répartition par classe est la suivante: 40% pour la première, 55% pour la seconde et seulement 5% pour la troisième, ce qui signifie que pour toute une

catégorie de gens qui faisaient autrefois partie des classes moyennes, mais dont la guerre et la hausse des prix ont diminué les disponibilités, le tourisme est devenu un luxe qu'ils ne peuvent plus s'offrir.

Les sondages du ministère américain du commerce, nous apprennent d'autre part que la durée moyenne du séjour en Europe des touristes riches ne dépassait pas 45 jours et qu'ils dépensaient en moyen 2 mille dollars par personne pour leur voyage sur le vieux continent. Actuellement, malgré le renchérissement, les agences de voyages aux Etats-Unis organisent en général des tours d'Europe dont le prix ne dépasse pas 1200 dollars.

Toujours, d'après les travaux des statisticiens du ministère américain de commerce, les dépenses d'hôtels et restaurants de la clientèle moyenne ne devraient pas dépasser 8 dollars par personne et par jour.

Nous savons qu'il faut parfois se méfier des pronostics et des sondages des instituteurs américains spécialisés les plus sérieux, depuis l'aventure qui leur est arrivée lors de l'élection du président Truman. Il ne faut donc pas prendre ces renseignements à la

lettre, mais ils n'en constituent pas moins une indication précieuse

### sur l'évolution du tourisme.

La diminution du nombre des passagers de première classe sur les bateaux est probablement imputable au développement de l'aviation et il est probable que le nombre total des touristes riches venant en Europe n'est pas encore sur le point de s'amenuiser. On peut même conclure que, dès que les moyens maritimes de transport auront augmenté, les pays européens verront, outre la clientèle américaine riche qu'ils connaissent déjà, de sérieux contingents de touristes moyens qui représenteront pourtant un précieux appoint pour nos industries touristiques.

Si une telle situation ne doit pas inciter la Suisse à temporer dans le domaine des restaurations d'hôtel, sous peine de ne pouvoir résister à la concurrence internationale, elle doit cependant être un encouragement pour la petite et moyenne hôtellerie. En effet, si la clientèle américaine moyenne augmente, il n'y aura pas que nos grands établissements pour profiter de l'arrivée de la clientèle d'Outre-Atlantique.

## Vers une commission consultative qui s'occupera du marché de la viande

Conformément à l'article 15 de l'arrêté du Conseil fédéral concernant la production, l'importation et le placement d'animaux, de la viande et autres denrées de nature carnée (du 2 novembre 1948), la division de l'agriculture a récemment convoqué une conférence en vue de la constitution d'une commission consultative composée des représentants des producteurs, du commerce, des bouchers et des consommateurs. Cette commission sera à la disposition des autorités pour toutes les questions touchant la production, l'importation, le placement de bétail de boucherie, de la viande et des produits carnés, de même que l'approvisionnement du pays.

Bien que le président de cette commission n'ait pas encore été désigné, les délibérations qui se dérouleront au cours de cette première conférence furent dirigées par M. E. Tobler, Berne, ancien président de la commission de l'économie de guerre pour la production, le commerce et l'utilisation du bétail de boucherie, ceci naturellement sans qu'il s'agisse d'une anticipation sur la nomination du futur président neutre.

Nous ne reviendrons pas sur les rapports de M. G. Landis, directeur de la division pour l'agriculture, de M. Prober, représentant de la Section viande et bétail de boucherie, et de M. Reinhold, de l'Office fédéral du contrôle de prix. La situation est déjà connue et ces exposés n'apportèrent rien de nouveau.

Mais, il nous semble par contre intéressant de citer une partie d'une excellente intervention de F. Cottier, conseiller national, président de l'Union des villes suisses, qui sut fort bien faire entendre la voix des consommateurs. Le peuple suisse n'est pas aussi matérialiste qu'on a bien voulu le faire croire à propos de sa récente réaction concernant la hausse du prix de la viande. L'indignation de la population allait davantage aux mesures arbitraires des autorités et à l'entêtement qu'elles semblaient mettre à suivre une voie qui s'était révélée fautive. Voici quelques passages des remarques de M. F. Cottier:

«Ce qui a provoqué tant d'inquiétude, je dirai même d'irritation dans notre population, c'est la méthode, c'est la procédure suivie par notre administration fédérale.

Comment expliquer que sous le contrôle d'un même Département, à quelques jours, presque à quelques heures d'intervalle, l'accord de stabilisation à peine prorogé ait été menacé gravement par la levée de l'ordonnance no. 5 sur le marché de la viande, doublé d'une autre disposition du même ordre prise, elle, par le Contrôle des prix concernant les loyers. On a peine à comprendre ce double jeu de notre administration fédérale qui va fatalement nous conduire à une rupture de notre équilibre économique et à des conflits sociaux particulièrement graves.

Comment expliquer par ailleurs le contrôle rigoureux qu'exerce l'Office fédéral du contrôle des prix sur certains secteurs de notre économie, je

pense à l'hôtellerie, à l'artisanat, au commerce de détail, alors que l'on semble admettre comme assez naturelle pour la viande ou pour les loyers l'existence d'un marché parallèle avec toutes ses conséquences.

Comment peut-il se faire que les primes accordées aux producteurs, qui ont conduit la cause de compensation à accuser un déficit de 11 millions, l'aient été en quelque sorte clandestinement avec ordre aux services compétents de ne rien publier.

On a dit que les consommateurs avaient été consultés. C'est vrai et je rends cette justice à notre administration. Il faut bien admettre cependant que cette consultation s'est faite de bien curieuse manière pour que ces mêmes associations, qui ont soutenu à la levée de la fameuse ordonnance no. 5 et à l'arrêté du Conseil fédéral qui lui a été substitué, se soient cru légitimement autorisées de protester publiquement par la suite sur les conséquences de son application.

De deux choses l'une: ou bien l'orientation a été insuffisante ou mal interprétée, comme cela avait déjà été le cas lors de la consultation d'une grande commission sur le problème des vins, ou bien elle a été intentionnellement incomplète pour éviter précisément que l'arrêté ne soit pas mis en vigueur, car on ne peut pas croire que les techniciens et les experts du Département de l'économie publique ne se soient pas rendu compte de ce qui allait se passer, pas plus que l'on peut imaginer que les membres d'une commission à qui l'on aurait exposé en détail les conséquences des dispositions prises les eussent approuvés pour avoir le plaisir de protester publiquement 8 jours après.

Il est facile de comprendre que dans une économie autour de laquelle depuis des années on élève des barrières de toutes parts la moindre fissure provoquerait immédiatement des remous.

Lorsqu'une économie est libre, une augmentation même d'une certaine importance est sans grandes conséquences; la loi classique de l'offre et de la demande rétablit l'équilibre. Mais lorsque, comme c'est le cas chez nous aujourd'hui, l'économie est soumise dans ses fonctions essentielles au contrôle du gouvernement, ce dernier doit consulter, en leur exposant les questions dans leurs conséquences extrêmes, toutes les organisations qui directement ou indirectement sont touchées par la mesure envisagée. C'est à cette seule condition que l'équilibre économique et la paix sociale seront maintenus.

Comme nous ne voulons pas allonger, nous nous contenterons de souhaiter que les consommateurs continuent à faire preuve de discipline et que la voix de leurs représentants au sein de la commission consultative soit entendue, ceci dans l'intérêt de notre population en général et de l'hôtellerie en particulier.

## CAISSE HOTELA

### Les rentes A.V.S. ordinaires

En plus des renseignements qui viennent d'être donnés dans notre récente circulaire No. 7, nous considérons utile de fournir ici un complément d'information à nos membres.

**Le droit à la rente de vieillesse simple** (personnes de plus de 65 ans, nées après le 30 juin 1883)

**Ayants-droit:** Les personnes célibataires, veuves ou divorcées des deux sexes ainsi que les hommes mariés qui n'ont pas droit à une rente pour couple. Les femmes mariées de plus de 65 ans qui ont

versé des cotisations d'au moins Fr. 12.— par an peuvent aussi revendiquer une rente de vieillesse simple si leur mari n'a pas encore atteint cet âge ou si ce dernier est né avant le 1er juillet 1883. Il faut en outre que ces assurés aient payé des cotisations pendant plus de 11 mois. Le droit à une rente de vieillesse simple prend naissance le premier jour du semestre qui suit la date où l'assuré a atteint 65 ans. Pour les personnes qui deviennent veuves ou divorcées après cette date, le droit à la rente prend naissance le premier jour du mois qui suit le décès du conjoint ou le divorce. Ce droit s'éteint par l'ouverture du droit à une rente de vieillesse pour couple ou par le décès de l'ayant-droit.

SOCIÉTÉ SUISSE DES HOTELIERS

1949

Nous souhaitons à tous nos collègues de la Société, à toutes les sections et associations régionales, à tous les collaborateurs et employés de nos hôtels, ainsi qu'au personnel du Bureau central et de l'Ecole hôtelière

une bonne et heureuse  
NOUVELLE ANNÉE

Nous accompagnons ces vœux de nos remerciements les plus cordiaux pour le travail fourni, et pour l'appui que nous avons trouvé dans l'accomplissement de notre tâche dans l'intérêt de l'hôtellerie suisse en général, et pour donner à notre Société toujours plus d'influence et de prestige

Le Comité central.

Nous présentons à tous les membres de la Société ainsi qu'aux lecteurs et annonceurs de la Revue suisse des hôtels

nos vœux de bonheur et de prospérité pour l'année qui vient.

Les organes directeurs et le personnel du Bureau central  
La rédaction et l'administration de la Revue suisse des hôtels.

## Le droit à la rente de vieillesse pour couple

**Ayants-droit:** Les hommes mariés ayant payé des cotisations pendant plus de 11 mois, nés après le 30 juin 1883, qui ont accompli leur 65ème année, dont l'épouse a au moins 60 ans.

Si le mari ne subvient pas à l'entretien de son épouse ou si les conjoints vivent séparés, l'épouse a droit de demander pour elle-même la demi-rente de vieillesse pour couple, sous réserve de décision contraire du juge civil.

Le droit à la rente de vieillesse pour couple prend naissance le premier jour du semestre qui suit la date où les conditions données au 1er alinéa sont remplies. Ce droit s'éteint par le divorce ou la mort d'un des conjoints. En l'occurrence, et en cas de divorce, chacun des conjoints a droit à une rente de vieillesse simple pour autant qu'il ait plus de 65 ans. Si la femme meurt, le mari reçoit une rente de vieillesse simple au lieu de la rente pour couple. Si le mari décède, la femme a droit aussi à une rente de vieillesse simple si elle a plus de 65 ans et à une rente de veuve si elle n'a pas atteint cet âge.

## Le droit à la rente de veuve

**Ayants-droit:** Les veuves qui au décès de leur conjoint ont un ou plusieurs enfants de leur sang ou adoptés, quel que soit leur âge, ainsi que les veuves sans enfant qui ont accompli leur 40ème année et furent mariées pendant au moins 5 ans. La femme divorcée est assimilée à la veuve en cas de décès de son ancien mari, si son mariage avait duré au moins dix ans et si le mari était tenu de verser pour elle une pension alimentaire.

Par enfant de son sang, il faut entendre tout enfant que la veuve a mis au monde. Les enfants nés d'un mariage antérieur du mari ou les enfants naturels de ce dernier en sont exclus. La femme enceinte au décès de son mari est assimilée à la veuve avec enfant, à la condition que l'enfant naisse vivant dans les 300 jours à dater du décès du conjoint.

Les veuves qui, au décès de leur conjoint, ne remplissent pas les conditions d'obtention d'une rente de veuve ont droit à une allocation unique.

Il faut aussi que le mari ait versé des cotisations pendant plus de 11 mois.

Le droit à une rente de veuve prend naissance le premier jour du mois qui suit le décès du mari. Il s'éteint par le remariage par l'ouverture du droit à une rente de vieillesse simple ou le décès de la veuve.

## Le droit à la rente d'orphelin

**Ayants-droit à la rente d'orphelin simple:** Les enfants dont le père par le sang est décédé.

**Ayants-droit à la rente d'orphelin double:** Les enfants dont les parents par le sang sont décédés. Il faut que les cotisations aient été payées pendant plus de 11 mois.

Le droit à la rente d'orphelin prend naissance le premier jour du mois suivant le décès du parent et s'éteint par l'accomplissement de la 18ème année ainsi que par le décès de l'orphelin. En cas d'apprentissage ou d'étude, le droit à la rente est cependant prolongé pendant leur durée mais au plus tard jusqu'à l'âge de 20 ans révolus. Il en va de même pour les enfants qui, pour cause d'infirmité physique ou mentale ne sont pas capables d'exercer une activité lucrative ou ne le sont que pour 20 pour cent au maximum. L'invalidité doit être établie par certificat à moins qu'elle soit notoire.

Des conditions particulières sont applicables aux cas d'enfants orphelins dont le père n'assume pas l'entretien, d'enfants orphelins naturels, adoptés, trouvés et recueillis. La Caisse renseignera sur demande.

## Cas spéciaux

Nous ne vous avons donné connaissance que des principes essentiels se rapportant au droit à la rente. Tous les cas spéciaux doivent être soumis à la Caisse pour examen et décision, lorsqu'un ayant-droit estime pouvoir prétendre à une rente. Nous faisons par exemple allusion aux femmes dont le mari a disparu, aux époux séparés de corps, aux enfants devenus orphelins de mère quand cette dernière assumait principalement l'entretien, aux Suisses expatriés qui ont cessé le paiement de leurs cotisations, etc.

## Calcul des rentes

La rente est déterminée sur la base de la cotisation annuelle moyenne de l'assuré.

La rente complète est attribuée aux assurés dont la classe d'âge est soumise à l'obligation de payer des cotisations pendant vingt années entières au moins ainsi qu'à leurs veuves. Elle n'est que partielle si les cotisations ont été versées pendant une période plus courte que celle prévue pour la classe d'âge respective. Les orphelins d'assurés reçoivent cependant la rente entière si ces derniers ont payé les cotisations pendant plus de 11 mois.

Les cotisations payées par l'épouse jusqu'à la naissance du droit à la rente, mais au plus tard jusqu'à 65 ans, sont ajoutées à celles du mari pour déterminer la rente de couple.

Les rentes de survivants sont, en principe, calculées sur la base de la cotisation annuelle moyenne déterminante pour la rente de vieillesse pour couple.

L'âge de la veuve conditionne le montant de sa rente, de même que le montant de la cotisation annuelle moyenne du mari décédé.

Les rentes complètes s'échelonnent selon la cotisation annuelle moyenne comme suit, par année:

Rente de vieillesse simple: entre Fr. 480.— et Fr. 1500.—  
Rente de vieillesse pour couple: entre Fr. 770.— et Fr. 2400.—  
Rente d'orphelin simple: entre Fr. 145.— et Fr. 360.—  
Rente d'orphelin double: entre Fr. 215.— et Fr. 540.—  
Rente de veuve, d'après l'âge: entre Fr. 375.— et Fr. 1350.—

Les rentes de veuves et d'orphelins sont réduites si leur total annuel dépasse le revenu moyen obtenu par le père durant les trois dernières années de son activité normale. La rente de veuve revenant à une femme divorcée ne peut pas dépasser le montant de la pension alimentaire qui lui a été accordée par décision judiciaire.

## Domicile

Le droit aux rentes ordinaires est accordé aux Suisses, quel que soit leur domicile.

Par contre, les étrangers et les apatrides ainsi que leurs survivants n'ont droit à une rente qu'aussi longtemps que leur domicile est en Suisse, pour autant que les autres conditions soient aussi remplies.

## Situation pécuniaire

Les rentes ordinaires sont payées sans égard à la situation pécuniaire de l'ayant-droit.

## Etranger

Les étrangers, les apatrides et les survivants de ces personnes ne possédant pas la nationalité suisse n'ont droit à une rente que si les cotisations ont été payées pendant dix années entières au moins. Il est probable que des conventions internationales permettront d'atténuer cette exigence pour les pays qui pourront accorder la réciprocité.

Les rentes leur revenant sont déduites d'un tiers. Cette réduction est effectuée même si la rente qui en résulte se trouve être inférieure à la rente minimum prévue par la loi A.V.S.

## Demande de rente

Si les conditions énumérées ci-dessus sont remplies, l'ayant-droit présente sa demande de rente en adressant à la caisse à laquelle est affilié son dernier employeur, une formule d'inscription soigneusement remplie en y joignant son certificat d'assurance et celui de son épouse ainsi que les carnets de timbres A.V.S. qu'il pourrait éventuellement posséder. Si l'office d'état civil a remis spontanément à la veuve la formule d'inscription, il suffira de compléter cette pièce et de l'adresser à la caisse avec les autres documents mentionnés ci-dessus.

La Caisse tient les formules d'inscription à disposition.

Le pouvoir de faire valoir le droit à la rente appartient

- 1) à l'ayant-droit lui-même,
- 2) au père, à la mère ou au tuteur si l'ayant-droit est mineur ou interdit,
- 3) au mari ou à l'épouse, pour la rente de couple,
- 4) au mari, si l'épouse ne fait pas valoir son droit pour sa propre rente de vieillesse simple,
- 5) aux parents en ligne directe ascendante et descendante ainsi qu'aux frères et sœurs,
- 6) aux personnes et autorités qui ont envers l'ayant-droit un devoir légal ou moral d'assistance ou s'occupent de ses affaires en permanence.

## Communications au personnel

Nous prions les chefs d'entreprise d'attirer l'attention de leur personnel sur le droit à la rente au fur et à mesure que les employés remplissent les conditions requises.

## Paiement des rentes ordinaires

Les rentes ordinaires proportionnées aux cotisations payées, seront en principe versées mensuellement directement aux ayants-droit par la Caisse. Les entreprises qui désirent se charger de payer les rentes à ses ayants-droit devront en obtenir l'autorisation de la Caisse.

Cette dernière se réserve le droit de régler les rentes en mains d'un tiers ou d'une autorité, si leur emploi n'est pas conforme au but (cas de baveurs invétérés, de personnes incapables de gérer leur patrimoine, etc.).

La Caisse se tient à la disposition de ses membres pour leur fournir les renseignements particuliers qu'ils voudront bien lui demander.

Caisse Hôtela.

## Le mouvement hôtelier en octobre 1948

Un fléchissement saisonnier de l'activité hôtelière a toujours été observé, non seulement d'octobre à septembre, mais aussi de septembre à octobre. Avant la guerre, par exemple, de 1934 à 1938, les chiffres enregistrés dans nos établissements en octobre, ont été en moyenne de 42 pour cent inférieurs à ceux de septembre, tandis que le recul correspondant, dans les quatre années d'après-guerre (1945 à 1948), n'a été que de 25, 33, 40 et 38 pour cent. Si ces fluctuations saisonnières se sont fortement atténuées, on ne le doit pas à une prolongation de la saison dans les régions spécialement touristiques — abstraction faite des circonstances extraordinaires de 1945: affluence des permissionnaires américains. Le fait est bien plutôt dû à ce que la courbe des nuitées de la plupart des grandes villes, de l'été à l'automne, s'est beaucoup moins infléchi qu'avant la guerre et de ce que les hôtes permanents — dont l'effectif n'est guère lié aux influences saisonnières — sont aujourd'hui bien plus nombreux.

Voyons maintenant les résultats du mois d'octobre de cette année.

### Mouvement hôtelier aux mois de octobre 1947 et 1948

Année	Arrivées		Nuitées			
	à l'étranger	Total	à l'étranger	Total		
Hôtels, Pensions						
1947	209 518	90 140	299 658	825 141	340 921	1 166 062
1948	208 102	94 532	302 634	768 372	340 038	1 108 410
Sanatoriums, Etablissements de cure						
1947	2 437	853	3 290	205 235	117 784	323 019
1948	2 656	752	3 408	200 177	95 257	295 434
Total						
1947	211 955	90 993	302 948	1 030 376	458 705	1 489 081
1948	210 758	95 284	306 042	968 549	435 295	1 403 844

Les hôtels et pensions de l'ensemble du pays ont annoncé environ 1,11 millions de nuitées, soit donc 58 000 ou 5 pour cent de moins qu'en octobre 1947.

Ce recul est presque entièrement imputable aux hôtes indigènes, qui ont fourni 0,77 million de nuitées, soit 7 pour cent de moins. Les étrangers ont apporté 340 000 nuitées, donc à peu près autant que l'an dernier. Mais la répartition par pays s'est toutefois sensiblement modifiée depuis cette époque. Les variations relatives assez fortes n'ont pas une très grande importance, car elles se rapportent en général à des nombres absolus plutôt faibles. Bornons-nous à signaler que nos relations touristiques avec la France et la Belgique se sont relâchées (diminution de 25 pour cent environ pour chaque pays), tandis qu'elles se sont intensifiées au contraire avec l'Allemagne, l'Italie et la Hollande. Le contingent britannique est également un peu plus nombreux. Relevons cependant qu'en octobre 1947 — les attributions de devises pour les voyages d'agrément à l'étranger ayant été supprimées par Londres — les Anglais ont fourni 40 000 nuitées de moins qu'en octobre 1946.

Le Tessin et les bords du Léman sont les lieux de villégiature de cette saison. Au regard d'octobre 1947, on observe au Tessin une diminution des nuitées d'hôtes du pays de 5700 unités ou de 4 pour cent, à laquelle s'oppose une augmentation des nuitées d'étrangers — surtout d'Anglais et de Hollandais — de 8400 unités ou de 23 pour cent. Les résultats se sont légèrement améliorés à Lugano, Ascona et Brissago, tandis qu'ils sont un peu en recul à Locarno.

L'évolution a été sensiblement moins favorable dans la région du Léman, où l'on compte 27 000 nuitées ou 11 pour cent de moins qu'il y a un an. La réduction est ici imputable tant aux hôtes du pays, dont l'apport s'est abaissé de 15 800 nuitées ou de 13 pour cent, qu'aux étrangers — surtout aux Français — pour lesquels la diminution a été de 11 200 nuitées ou de 8,3 pour cent. Le recul a été le plus marqué dans les localités de Vevey (18,4 pour cent de nuitées de moins), Lausanne (16,3) et Montreux (— 10,1), où le taux d'occupation s'est établi respectivement à 46, 66 et 36 pour cent.

Le mouvement hôtelier s'est aussi ralenti dans les grandes villes, sauf à Zurich. L'affluence suisse et étrangère s'étant affaiblie par rapport à octobre 1947, le total des nuitées a réduit, à Bâle de 3, à Genève de 7, à Berne de 9 et à Lausanne, comme on l'a déjà relevé, de 16 pour cent.

Les sanatoriums et établissements de cure ont inscrit en tout 295 000 nuitées au cours du mois en revue, c'est-à-dire 27 000 ou 8 1/2 pour cent de moins qu'il y a un an. Pour les patients étrangers le chiffre des nuitées s'est élevé de 6000, alors qu'il s'est abaissé de 28 500 pour les protégés du Don suisse et de 5100 pour les malades du pays.

## Mutation à la direction de l'Hôtel-Bureau

### A Monsieur G. Wernli en témoignage de reconnaissance

Monsieur Gottlieb Wernli est entré le 1er mars 1920 au service de la Société suisse des Hôtels qui lui confia les travaux d'organisation nécessaires en vue de l'ouverture de notre service de placement. Le 10 mai 1920 déjà, Monsieur Wernli était à même d'ouvrir un bureau à Berne, bureau dont il assumait la gérance pendant 4 ans. Puis le bureau de placement fut annexé à l'administration centrale à Bâle.

Pendant de longues années, Monsieur Wernli s'est donné corps et âme à son travail et a tout mis en œuvre pour élever l'Hôtel-Bureau au rang d'un des départements les plus importants de notre administration centrale. Sa longue expérience de l'hôtellerie lui permit de faire de notre service de placement un intermédiaire extrêmement précieux entre employeurs et employés. Monsieur Wernli a suivi lui-même toute la carrière hôtelière. Très tôt, il s'expatria pour se perfectionner dans la branche.

Après un séjour en Suisse française, et à Paris, séjour qui lui permit d'assimiler la langue française, nous le trouvons, jeune homme de 20 ans, en Angleterre. Sa carrière, le ramène ensuite à Paris, puis à Strasbourg et dans diverses contrées d'Allemagne, particulièrement à Berlin. Le Riviera française ne devait pas manquer de l'attirer et par deux fois il se rend à Alger. Ayant débuté comme apprenti sommelier, il gravit tous les degrés de la hiérarchie et fut maître d'hôtel. Monsieur Wernli ne devait pas en rester là; il sut par la suite faire valoir ses qualités comme directeur d'hôtel et gérant d'un grand restaurant. La connaissance pratique de toutes les carrières hôtelières de Monsieur Wernli était un collaborateur indispensable de notre Société pendant les bonnes et mauvaises années que notre hôtellerie traversa. Hélas! ces dernières furent les plus nombreuses et nous savons les grosses difficultés que notre service de placement dut surmonter à ces moments-là. Nous nous souvenons des années qui suivirent la première guerre mondiale et qui furent caractérisées par un chômage général et par une suspension presque complète de la liberté de relations entre les divers pays. Il fallut alors tout tenter pour fournir à nos collaborateurs la possibilité de travailler dans l'hôtellerie. Sur la base de son expérience, et persuadé, à juste titre, qu'un employé d'hôtel pouvait énormément profiter de séjours à l'étranger au point de vue linguistique et perfectionnement professionnel, Monsieur Wernli s'est dépensé sans compter pour faciliter, par voie d'échange, ce genre de formation pas oubliée que les dures années de crise jeunes gens — parmi lesquels nombreux sont ceux qui occupent aujourd'hui des places importantes — sont reconnaissants au chef de notre bureau de placement d'avoir ainsi étendu leurs connaissances professionnelles à l'étranger.

Et pendant les années où régnait une forte demande de personnel, Monsieur Wernli ne recula devant aucun effort pour découvrir toute la main-d'œuvre disponible afin de sortir nos membres de situations difficiles. Si le travail de notre bureau de placement ne fut pas toujours couronné de succès dans ce domaine, nous ne devons surtout pas oublier que les dures années de crise traversées par l'hôtellerie avaient eu pour conséquence logique d'éloigner de la profession — attirés par les conditions meilleures qu'offraient des industries et un artisanat en pleine prospérité — une main-d'œuvre dans l'incertitude. Notre bureau de placement se trouva souvent devant des difficultés presque insurmontables. Ce sont



## A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

**Monsieur**  
**Alexis Cottier**

Propriétaire de l'Hôtel du Tonnelier à Bâle,

décédé fécement après une courte maladie.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de ce fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central  
Le président central:  
**Dr. Franz Seiler**

de l'ourds souci et un labeur très pénible qui retombèrent sur ses épaules de notre dévoué collaborateur Gottlieb Wernli, spécialement dès qu'il fut possible de faire venir de la main-d'œuvre étrangère en général, et italienne en particulier. Seuls, ceux qui onnaissent tous les détails de ces travaux et la situation dans laquelle nous nous trouvons, peuvent se rendre compte de l'énorme travail administratif qui dut être effectué derrière les coulisses pour faire venir ces gens. Les obstacles et les ennuis auxquels il fallut faire face furent innombrables, et il arriva parfois qu'un engagement ne put pas être conclu, ni nos membres servis comme Gottlieb Wernli l'aurait vraiment désiré. Pourtant aucune aute n'était imputable à notre service de placement. Nous ne devons non plus pas oublier de dire que Monsieur Wernli s'intéressa toujours personnellement à la marche des affaires des entreprises qui s'adressaient à lui, et qu'il prit une part directe au sort des établissements et à l'avenir du personnel qui lui était confié.

En 1932, Monsieur Wernli fut chargé de s'occuper de l'organisation du bureau de la nouvelle caisse fédérale d'assurance-veuvage (PAHO), caisse qu'il géra et administra accessoirement, aussi avec cette circonspection qui lui était naturelle.

L'énorme travail qu'il a fourni et son sens de l'équité lui valent aujourd'hui les remerciements de centaines de membres et de milliers d'employés. Nous avons nous-mêmes connu Gottlieb Wernli comme un fidèle collaborateur et comme un aimable collègue qui était extrêmement apprécié et aimé, grâce à son obligeance et à sa servabilité.

Nous voudrions lui souhaiter ici un repos bien mérité. Mais, comme nous le connaissons, nous savons qu'il désire tout autre chose. Bien qu'il soit âgé de bientôt 45 ans, Monsieur Wernli est encore en pleine force de travail et demeure jeune de caractère. Il pourra donc travailler aux côtés de son fils, Monsieur Willy Wernli, qui, comme on le sait, a affirmé l'Hôtel Continental à Bâle à partir du 1er janvier 1949. Il sera pour lui un précieux appui et pourra le faire profiter de sa propre et abondante expérience.

Nous présentons tous à Monsieur Wernli nos meilleurs vœux de réussite dans son nouveau champ d'activité et nous sommes persuadés que, puisqu'il reste à proximité du bureau central, nous conserverons son amitié.

## Le nouveau gérant du Bureau de placement

Pour succéder à M. G. Wernli, à partir du 1er janvier 1949 le Comité central a porté son choix sur M. Auguste Noth. Monsieur Noth n'est certes pas un inconnu pour tous nos membres, puisqu'il y a l'année prochaine 20 ans qu'il entravit au service de la Société suisse des hôteliers. Après avoir fonctionné quelque temps au Bureau central, il se spécialisa très tôt dans les questions relatives au personnel, s'occupant en particulier du «Moniteur du personnel» de l'Hôtel-Revue, et des questions de pourboires. Exerçant depuis 4 ans une charge de contrôleur à la S.S.H., il a ainsi appris à connaître la plupart des entre-

Les meilleurs crus de la Champagne:

Red Top MONOPOLE Sec  
Dry MONOPOLE Brut

Heidsieck & Co.  
**MONOPOLE**  
Reims

Jean Haecy Import. S. A., Bâle

prises membres de la Société et s'est familiarisé avec leurs besoins spéciaux.

Il est certain que l'on a trouvé en M. Noth la personne la plus qualifiée pour accéder à M. Wernli dans une fonction délicate entre toutes. M. Noth sera secondé à ce poste par M. H. Obrist. Nous le félicitons de sa nomination et lui souhaitons plein succès à son nouveau poste.

## Chronique

### Le Conseil national s'occupera l'année prochaine de la clause du besoin dans l'hôtellerie

On sait que le projet d'arrêté subordonnant à une autorisation préalable l'ouverture et l'agrandissement d'hôtels a été adopté par 28 voix, sans opposition, au Conseil des Etats.

Cependant, les prescriptions cantonales restent en tout cas en vigueur. Le crédit de 65 millions de francs consenti antérieurement à la fiduciaire de l'hôtellerie est maintenu. Après le vote, M. von Steiger, conseiller fédéral, a indiqué que le referendum sera vraisemblablement demandé cet été.

Par contre, comme le Conseil national a eu une session chargée et qu'il se réunira à nouveau au mois de janvier, il a ajourné jusqu'à la discussion de cet arrêté. Nous exprimons l'espoir qu'il sera malgré tout tenu compte des vœux de l'hôtellerie et nous reviendrons sur ce sujet quand le Conseil national l'aura traité.

## Trafic et Tourisme

### Le nouveau règlement d'entrée en Autriche

Les «cartes touristiques» (paiement-acompte au moins d'une semaine au prix de 50 fr. 75) ont profondément changé les formalités d'entrée en Autriche, en donnant au voyageur, s'il le désire, toute liberté en ce qui concerne le choix des hôtels et des zones, s'il ne préfère pas acheter avant son départ des arrangements complets. Les «cartes touristiques» sont vendues dans la plupart des agences de voyage en Europe et outre-mer et c'est sur cette base que dorénavant les papiers d'entrée s'obtiennent. Les agences de voyage donnent tous les renseignements au sujet des formalités d'entrée (visa ou permis militaires) et procurent le plus rapidement les papiers nécessaires.

## Nouvelles personnelles

### Promotion militaire

Nous avons le plaisir d'apprendre la nouvelle de la promotion au grade de lieutenant-colonel des troupes des transports automobiles, du major *Frédéric Tissot*, Leysin, membre de notre comité central, président de la caisse d'assurance vieillesse et survivants et de la caisse d'allocations familiales de la S.S.H.

Nous présentons à Monsieur Tissot nos sincères félicitations pour sa promotion.

## Divers

### Au service de la clientèle

C'est aux Etats-Unis — qui s'en étonnerait — que le service à la clientèle est le plus développé. Là-bas le client est réellement le «Roi». Il est évident que la clientèle n'a pas eu à supporter au même degré la difficile période de guerre, où n'importe quoi se vendait sans qu'il soit nécessaire de faire des caresses au chien-chien de Madame qui vient d'inonder le sol du magasin. Non, là-bas, on est resté prosterné devant les acheteurs comme le serait un Musulman entrant dans une mosquée.

Voici un exemple typiquement américain de la notion de service:

La scène se passe dans un restaurant de New-York. Sur les tables il y a des pancartes agressives: «Notre désir est de vous procurer un service à 100%. N'avez crainte de nous réclamer le mets spécial ou exotique que vous aimez, nous vous le servirons quel qu'il soit. Mettez-vous à l'épreuve.»

Un jour, vers 2 heures et quart, un personnage vient s'asseoir à une table, s'empare de la carte, la lit attentivement et appelle le maître d'hôtel d'une voix de stentor.

— Vous servez tout sur demande, ça tombe bien. Je vais pouvoir me payer de nouveau un beefsteak d'éléphant. Bien tendre, n'est-ce pas... Sursaut du maître d'hôtel, mais les autres

clients, intéressés, regardent le monsieur qui demande de l'éléphant et attendent curieusement la suite.

— Un beefsteak d'éléphant, très tendre, bien Monsieur. Monsieur préfère-t-il un beefsteak d'éléphant des Indes ou d'éléphant d'Afrique?

— Heu... beefsteak d'éléphant indien, mais bien tendre, n'est-ce pas...

Le maître d'hôtel disparaît vers les cuisines et revient quelques moments après:

— Excusez-vous, Monsieur, mais ne permettriez-vous pas une petite modification à votre commande?

— Ah! ah! je vois, c'est du bluff, en fin de compte, vous n'avez pas de steak d'éléphant.

— Pas du tout, Monsieur, nous demandons simplement si vous ne pourriez vous contenter d'un steak d'éléphant d'Afrique. Il est passé 2 heures et le chef préférerait ne pas entamer un nouvel éléphant à cette heure de la journée.

Le client eut son steak d'éléphant, ou du moins quelque chose qui en tenait lieu, et par l'intermédiaire des autres clients l'histoire fit le tour de New-York.

Entre ce service «à l'américaine» et un service désinvolte, il y a une infinie variété de façons de témoigner au client qu'on n'en veut pas uniquement à son argent mignon, mais que l'on cherche réellement et sincèrement à lui rendre service, car le service paie, sinon il y a longtemps que les Américains l'auraient abandonné, soyez-en sûr. Le «Plan Marshall» n'est-il pas aussi une forme du «service» américain à la clientèle européenne? (L'Alimentation.) H. A. M.

Hôteliers et Restaurateurs  
profitez de notre superbe choix en

# POISSONS

du lac et de mer

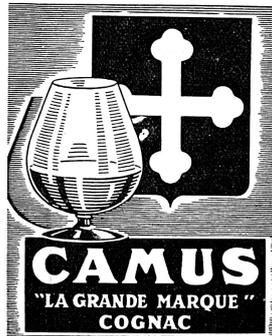
FILETS DE POISSONS  
CRUSTACÉS  
POISSONS FUMÉS  
SECARGOTS

La maison spécialisée qui ne vend que la qualité

## LEHNHERR Frères

NEUCHÂTEL  
Rue du Trésor 4 - Tél. (038) 5 30 92  
GROS ET DETAIL

Pour les jours glorieux:  
la Grande Réserve «HORS D'AGE»!



# CAMUS

«LA GRANDE MARQUE»  
COGNAC

FONDÉE EN 1863  
Agent général pour la Suisse:  
BERGER & CO LANGNAU/BERNE

TRUITES AU BLEU ?

# TRUITES DU LAC BLEU !

gout délicat,  
saveur exquise



PISCICULTURE DU LAC BLEU  
OBERLAND BERNOIS TEL. 033/8 00 92-94

La maison spécialisée en volailles vous offre un choix complet en

# VOLAILLES

fraîches du pays et de Bresse

# LAPINS

fraîs du pays

EXCELLENT FOIE GRAS  
SALAMI NEGRONI

Toujours la 1re qualité chez

## LEHNHERR Frères

NEUCHÂTEL  
Rue du Trésor 4 - Tél. (038) 5 30 92  
GROS ET DETAIL

Je cherche place pour mon

## Maître d'hôtel Barman

Elément de valeur. Tous renseignements s'adresser à A. Meillard, Hôtel des Alpes, Lac Champey.

A vendre

## Miel d'Argentine

naturel, filtré, qualité extra, en bidon de 10 kilo net fr. 3.80 franco contre remboursement en boîtes d'un kilo ou 1/2 kilo fr. 4.— par quantité de 20 boîtes.

Alb. Reut, Courtedoux (J.B.)  
Téléphone No 62281.

## Geranin

mit Zürcher Fähigkeitsausweis sucht per sofort oder später Stellung in

### Tea-room oder Restaurant

Offerten erbeten unter Chiffre OPA 3429 Z an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

Merry old days

## Grotte

1er Fäbriker, echter Fruchtstall-Liquor

Offerten von Vermittlungsbureaux

auf Inserate unter Chiffre bleiben von der Weiterbeförderung ausgeschlossen

Verlangen Sie unverbindlich Muster:

## L. SCHNEIDER

Zürich 42 Postfach 150

Inhaberin des Fähigkeitsausweises, sucht per sofort oder später Stellung als

## Stütze des Patrons oder als Gouvernante

in Hotel, Tea-room oder Restaurant. Offerten gefl. unter Chiffre OPA 3552 Z an Orell Füßli-Annoncen, Zürich, Zürcherhof.

1850

## TAFELKUNSTHONIG

flüssig kandiert

Marke Privat	3.90 3.90
Marke Palao	3.50 3.50
Marke Royal	2.60 2.70
Marke Exelsior	2.40 2.50
Marke Rütli	2.10 2.20

# Englisch! Die beste...

Gefahrenheit, sich in kurzer Zeit eine gute grundlegende Kenntnis in Wort, Schrift und Grammatik anzueignen oder Ihre Englischkenntnis in entscheidender Weise zu fördern, ist Ihnen durch unsere

## Spezial-Englischkurse (Anfänger und Vorgesetzte)

geben. Nächste Kurse: 4. Jan. bis 2. April; 11. April bis 1. Juni. Illustrierter Prospekt und Auskunft gratis. Telefon (04) 2 55 51

Schweiz. Hotelfachschule Luzern, im „Monana“

Inserieren bringt Gewinn

## Gesucht

für die Wiedereröffnung des Carlton-Hotel Tivoli, in Luzern (Frühjahr 1949)

Chef de réception	Barman-Chef de Hall
Maincourantier	ou Barmaid
Sekretärin	Portier
Chef de cuisine	Femmes de chambre
Saucier	Chasseurs, Liftiers
Rôtisseur	Wäscher
Entremetier	Wäscherin
Commis de cuisine	Glätterin
Maître d'hôtel	Lingeriemädchen
Chefs de rang	Hotelschreiber
Commis	Hotelmaler

Offerten mit Lohnansprüchen an Carlton-Hotel Tivoli AG., Luzern.



Gegründet 1900

## ENGROSHAUS DER TABAKBRANCHE

Tel. (041) 2 11 10 LUZERN Morgartenstr. 9

Wir wünschen unsern verehrten Kunden ein erfolgreiches neues Jahr und danken für das uns bisher entgegengebrachte Zutrauen

## Schnittblumen

in erstklassiger Qualität:

Nelken, langstielig	per Stück 30 Cts.
Asparagus Plumosus	per Stück 15 Cts.
Margriten	12 Stück Fr. 1.20
Narzissen	12 Stück Fr. 1.50
Ranunkeln	12 Stück Fr. 2.50
Anemonen	12 Stück Fr. 2.—

Porto u. Verpackung Fr. 1.—  
Bestellg. über Fr. 6.— Porto u. Verpackung frei. Wochentl. feste Bestellungen erhalten 10% Rabatt. Eine Probebestellung von Fr. 5.— wird Sie zu unserm ständigen Kunden machen.

E. Bühlmann-Döbeli, Pflanzen- und Blumenversand Baden, Telefon 2 75 13

## Feldhlin

### GLACENPULVER

Glacial 20  
mit Vanille-Ar. 20.—  
neutral 20.—

Tropics (spécialité maison)  
Crème de Kirsch 6.—  
Curacao triple sec 6.—

## Feldhlin

### Silberpflege mit Argentyl

denn für die Pflege des kostbaren Silbers ist nur das Beste gut genug

W. KID, SAPAG, Postfach Zürich 42  
Tel. (051) 25 60 11

Erfahrene Spezialisten zeigen praktisch, wie Sie grössten Nutzen aus der Anwendung von ARGENTYL ziehen können.

## Feldhlin

### GRÊMIPULVER

Prima	3.15
Suprême (1)	3.80

### SIRUP

alle Aromen 2.50

## Feldhlin

### PRALINÉCRÈME

surfine	5.10
MARZIPAN weiß	3.90
Chocolatüberzug	4.80
Lebensmittelfarben	8.—

Verlangen Sie bitte Spezialofferte und Gratismuster  
Telephon: Schwyz 202

## Feldhlin

SCHWYZ



# LA SEMEUSE

qualité traditionnelle

échantillon sur demande, prix spéciaux pour hôtels  
LA SEMEUSE, La Chaux-de-Fonds

Initiatives Hotelier-Ehpeaar sucht

## Direktion, Gérance oder Pacht

eines guten Hotel, Restaurant, Tea-Room. Erst-Klassige Referenzen stehen zu Diensten. Offerten unter Chiffre D. R. 2121 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Schuster**

Bei Schuster kauft man immer vorteilhaft

TEPPICHE  
LINOLEUM  
VORHANG- UND  
MÖBELSTOFFE

ST. GALLEN, MULTERGASSE 14

GLEICHES HAUS IN ZÜRICH

Es gibt viele

Sorten Sandeman-Porto, je nach Jahrgang, kräftig oder milde, rot, lohfarben und weiss. Es gibt in allen Preislagen und alle sind aus naturreinem portugiesischem Traubensaft, aus vollreifen Trauben hergestellt. Darum, wenn Portwein, dann den übertroffenen

**SANDEMAN**

Überall und führend

**SANDEMAN**

PORT & SHERRY

Generalvertretung für die Schweiz:  
**BERGER & CO., LANGNAU (BERN)**



Wir wünschen Ihnen ein glückliches

**1949**

Teppichhaus



W. Geelhaar AG., Bern, Thunstrasse 7, Telefon 2 21 44

Das Spezialhaus für das Gastgewerbe

Champagne

**TAITTINGER**

REIMS

Brut

Champagne des Ambassadeurs  
Ambassadeur des Champagnes

Dépositaire pour la Suisse  
A. Fischer  
Première Distillerie par Actions Bâle  
Telephon 21991 und 21992

**Bratpoulets «Swift»**

aus USA., beste Qualität, pfannenfertig, ohne Därme, Kopf und Füße, Magen gereinigt und zusammen mit Herz und Leber in der Bauchhöhle beigelegt.

Kisten von 12 bis 24 Stück, je nach Größe der Poulets.



**HANS GIGER & Co., BERN**

Lebensmittel - Großimport  
Gutenbergstraße 3      Telefon (031) 227 35

Für die gepflegte Küche  
die praktische, feine

**Portions-Forelle**

für Blau-Service



lebend oder küchenfertig ca. 150/250 g, von der

**FORELLENZUCHT BRUNNEN**  
ELSENER + RICKENBACH      Telephon 80

Hygienisch — zeitsparend  
vorzüglich im Aroma  
sind meine Sichtfilter



**Ceylon O. P. broken  
Pfefferminz  
Lindenblüten**

**SICHTFILTER**

Martin Witschi, Rapperswil  
Nachfolger von Richard Kaiser

**Whisky De Moutis**  
a super excellent  
Scotch

as supplied to the Naval Ward Rooms  
and Military Messes

General Agents:  
**BAECHLER & CIE.**  
Zürich  
Turnerstraße 37      Telephon 28 01 05

**Klinik zu verkaufen**

Zu verkaufen in Leysin ausgezeichnete Klinik, 18 Patientenzimmer umfassend. Moderne Installationen. Aller Komfort. Sprechstundenzimmer. Durchleuchtungseinrichtung und alle zugehörigen Lokale. Einzigartige Lage, Sonntags, Aussicht. Ausgewählte Kundschaft. Auskünfte durch Etude G. Duperrut, Notar, Leysin.

**Scherzartikel**

für Silvester und Neujahr  
**Zaubergeräth Basel**  
Spalenvorstadt 29



Les  
liqueurs hollandaises  
de vieille  
renommée  
anno 1575 **BOLS**

Agents généraux pour la Suisse:

E. OEHNINGER S. A., MONTREUX

**DIXON**

DER IDEALE FUSSBODEN- UND  
TEPPICH-REINIGER FÜR DAS  
GAST-GEWERBE

**DIXON**

shampoont sämtliche Teppiche an Ort  
und Stelle nach dem bestbewährten  
Verfahren

**DIXON**

reinigt bei grosser Leistung mühelos!

Saubere einladende Räumlichkeiten - der Stolz jedes Gasthauses dank  
**DIXON** der idealen Boden- und Teppichreinigungs-Maschine. 1 Jahr Garantie

VORFÜHRUNG UND BERATUNG durch **DIXON AG.**  
LÖWENSTRASSE 11 · ZÜRICH · TELEFON (051) 271228



**DIXON**  
erspart.  
Zeit und Material

**DIXON**  
kosten-  
loser Kundendienst

**HORGEN-GLARUS**

möbliert als Spezialität alle Hotelräume

**Stühle - Fauteuils  
Tische**

für  
**Halls  
Speisesäle  
Restaurants  
Bars  
Konferenz- und  
Lesezimmer**



A.-G. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus